Ausgabe 02/22
April 2022

Grüne Hand Brief

Die Mitgliederzeitschrift des Bundesverbands der Pharmaziestudierenden in Deutschland e. V.

www.bphd.de

Photo by Tim Mossholder on Unsplash

Mit Gewinnspiel auf Seite 30

Bundesverbandstagung, PharmaWeekend, EPSA Summer University

2022 mitmischen statt nur mörsern!

AKTUELLES
> PharmaWeekend Jena
> EPSA SU Basel
> Hybrides Teamtreffen

AUSLAND
> Twinnet in Frankreich
> EPSA Annual Reception Brüssel

POLITIK UND KAMPAGNEN
> Impfen in der Apotheke
> Blut spenden an der Uni

45725

Pharma-tastisch studieren!

Govi

Pharmazie studieren - fürs Leben lernen

Zielgerichtet zur Approbation

Tamim Al-Marie
2021, 95 S., 21 Memes,
ISBN 978-3-7741-1546-0

18,90 €

Dieser etwas andere Studienführer vermittelt auf lockere Weise die essenziellen Grundlagen des Lernens. Er zeigt, wie man sich gut organisiert und mit dem richtigen Fokus das Pharmaziestudium meistert. Mit Memes, Anekdoten und einer gesunden Prise Humor nimmt Tamim Al-Marie die Leser mit auf eine Expedition querbeet durch das Studium und die eigene Motivation.

Aus dem vielfältigen Erfahrungsschatz des Autors lassen sich eigene Lern-Strategien ableiten und für das Studium anwenden. Somit erhalten Pharmaziestudierende und all jene, die es werden wollen, eine kreative Orientierungshilfe für Ihre Uni-Zeit – mit Unterhaltungsfaktor!

govi.de – der Buchshop für Pharmazeuten
Tel. +49 6196 928-250 · Fax -259 · E-Mail service@govi.de

AVOXA
Mediengruppe Deutscher Apotheker

Editorial

Liebe Pharmaziestudierende,
liebe Interessierte,

alles neu macht der Mai. Ein Wintersemester ist zu Ende. Ich gratuliere allen, die ein Staatsexamen bestanden haben und nun eine neue Etappe beginnen. Gleichzeitig sind wir in den ersten Wochen eines neuen Semesters und heißen vielerorts neue Pharmaziebegeisterte willkommen.

So vielfältig wie die Studierenden ist auch der GHB geworden. Wie ich wird der*die eine oder andere erstaunt sein, wie viel trotz der Pandemie möglich ist.

Sicherlich, das Wort „Verbandsarbeit“ klingt zunächst trocken. Aber wie sieht die eigentlich aus – quer über Deutschland verteilt? Und wir bieten mehr: Wie machen das unsere Nachbarn, die Niederländer? Ein Blick auf die folgenden Seiten und vielleicht lesen wir eure Bewerbung auf ein Vorstandsamt schon bald zur kommenden BVT.

Diese „Verbandsarbeit“ kann einiges bewegen und dient nicht nur dem Selbstzweck. Ziel ist es, für jede*n Studierende*n Angebote zu schaffen, die neben dem Studium Möglichkeiten zur Vernetzung, zur Fortbildung oder für neue Erfahrungen bieten. Das PharmaWeekend ist eines unserer großen Projekte.
EPSA, unser Dachverband, bietet zum Beispiel das TNT an oder die Annual Reception. Ganz besonders möchte ich euch auf die „Summer University“ hinweisen. Eine Veranstaltung, die der BPhD – in Kooperation mit der Schweiz – ausrichtet. Ihr merkt, der Sommer wird nicht langweilig und wenn euch die Begriffe zunächst nichts sagen, schaut gerne auf den kommenden Seiten nach.

Vielleicht motiviert euch das Twinnet aus Greifswald, selbst eins auszurichten. Oder wie wäre es, die Pharmis von Saint-Germain aus Braunschweig im Fußball herauszufordern. Die „alten Hasen“ unter euch kennen eventuell noch den „PharmaCup“, wo sich die Fachschaften im Volleyball messen konnten.
Weniger durch Sport, dafür mit dem Einsatz von Blut, geht es beim Vampire Cup zusätzlich zum Gewinnen um das Retten von Leben.

Dass all dies möglich ist, hängt auch daran, dass die Pandemie langsam unter Kontrolle gerät. Und an dieser Stelle dürfen wir nicht die Rolle der Apotheken vergessen, die seit zwei Jahren an vorderster Front im Einsatz sind. Eine große Debatte war zum Beispiel die Frage, ob Apotheker*innen impfen dürfen sollten. Dürfen sie jetzt – freiwillig natürlich. Was das praktisch bedeutet, ist dabei sicher genauso spannend wie die Frage, welche Wellen das geschlagen hat. Zum Glück verschreckt die Pandemie nicht alle, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Es ist spannend zu lesen, wie Annika Schad dies getan hat.

Ihr seht, der GHB bietet viele interessante Einblicke. Wenn ihr auch etwas teilen wollt, sei es, weil ihr eure Meinung kundtun oder von einem Event an eurem Standort berichten möchtet, schreibt uns einfach und wir finden Platz dafür.

In diesem Sinne viel Spaß beim Lesen.

T. Kurzbach

Thorben Kurzbach
Präsident des BPhD e. V.

Inhalt

AKTUELLES UND VERANSTALTUNGEN

Gelsteskerker auf Pixabay

Teamtreffen am virtuellen Strand 6
Save the Date: 24. bis 26. Juni 2022 PharmaWeekend Jena 7
22nd EPSA Summer University in Basel: Wir suchen Euch! 9

PHARMAZIE MEETS AUSLAND

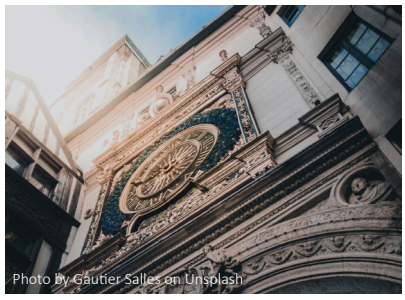


Photo by Gautier Salles on Unsplash

Twinnet Greifswald – Rouen 2022 10
Eine europäische Strategie 11
Pharmacists nextdoors – KNPSV and its curious history 13

STUDIUM UND PJ

Photo by Markus Winkler on Unsplash

Weltreise – Pharmaziestudium – Apotheke: Mit 25 Jahren Apothekeninhaberin 14
Der Raketenantrieb für Dein Studium 16

TERMINE

Photo by Sigmund on Unsplash

Veranstaltungen 18

POLITIK UND KAMPAGNEN

Von impfenden Apotheker*innen und Ärzt*innen mit Dispensierrecht 19
Impfen in der Apotheke 20
Vampire Cup 23

Photo by Mufid Majnun on Unsplash

BUNTES

Mittwochabend ist BPhD-Abend 24
EPSA Trainer Weekend in Berlin 26
Hauptsache nicht Letzter – Der Start von Pharmis Saint-Germain 29

Photo by Soroush Karimi on Unsplash

LACHEN UND KNOBELN

Gewinnspiel – Schickt uns eure Memes! 30

Photo by Crystal Mapes on Unsplash

BÖRSE

Stellenausschreibungen und Praktikumsplätze 32
Impressum 34
Dein Draht zum BPhD 35

Photo by Alexander Andrews on Unsplash

Teamtreffen am virtuellen Strand

Anne Wiesner (Recht und Datenschutz), Clarissa Rudloff (Fort- und Weiterbildung) / Seit Januar sind unsere neu gewählten Teammitglieder in ihren Ämtern. Somit schien Mitte Januar der perfekte Zeitpunkt für ein Teamtreffen, um sich besser kennenzulernen und die Grundlage für eine optimale Zusammenarbeit zu legen.

Persönliche Treffen sind ein motivierender Anteil der Vorstandsarbeit und versprechen immer eine witzige Zeit. Ursprünglich sollte ein Wochenende im idyllischen Greifswald an der Ostsee uns allen viel Spaß und Produktivität versprechen – angesichts der geltenden Corona-Regeln erschien dieser Plan schnell weder zu verantworten noch umzusetzen. Also steckten wir drei Greifswalder (Albert, Beauftragter für Qualitätsmanagement, Clarissa, Beauftragte für Fort- und Weiterbildung und Anne, Beauftragte für Recht und Datenschutz) gemeinsam mit Jannik (Beauftragter für Veranstaltungsorganisation) die Köpfe zusammen und überlegten, wie wir statt eines gemeinsamen Wochenendes einen spaßigen Tag in Gruppen von drei bis zu fünf Leuten vor unseren Laptops gestalten könnten. Darin sind wir ja inzwischen alle geübt.

Daraufhin machten sich kleine Überraschungspakete mit Süßigkeiten, Spielen und Ostsee-Sand auf den Weg durch ganz Deutschland, um das Ostsee-Urlaubs-Gefühl wenigstens ein bisschen zu allen kleineren Gruppen oder einzelnen Vorstandsmitgliedern zu bringen und die Motivation für die folgenden Stunden auf Zoom hochzuhalten.

Nach einem gemeinsamen Frühstück wurde es kreativ. Verschiedene Kennenlernspiele brachten uns einander näher und ein Kronen-Bastel-Workshop durfte auch nicht fehlen (BVT-Teinehmer*innen verstehen: Wir sind schließlich in Greifswald, dann sollen sich auch alle wie richtige Greifswalder fühlen). Ganz ohne produktiven Nutzen kann der Samstag dann natürlich auch nicht enden, also ging es an die Arbeit. Die Zielsetzung lautete, Kernpositionen unserer Positionspapiere in kleinen Gruppen zusammenzufassen, um schnell und unkompliziert das Wichtigste ins Gedächtnis zurückrufen zu können und neuen Teammitgliedern den Einstieg zu erleichtern.
Vor der verdienten Mittagspause musste letztlich noch ein großes Hindernis überwunden werden: Anne schulte das Team im neuen Datenschutzkonzept, mit jeder Menge Regeln und Fristen.

Am Nachmittag wurde frisch gestärkt weiter an den Fact Sheets zu Positionspapieren gearbeitet, bevor diese allen vorgestellt wurden.
Enden sollte der Tag mit einer virtuellen gemeinsamen Kochrunde eines Currys, verschiedensten Online-Spielen und Just-Dance-Einlagen, um den Abend gemütlich zusammen ausklingen zu lassen.

Unserer Meinung nach hat sich niemand unterkriegen lassen und das Beste aus der virtuellen Veranstaltung gemacht. Wir hoffen, dass alle ihren Spaß hatten, gut in das Team gefunden haben und mit einem Lächeln nach einem erfolgreichen Tag ins Bett gegangen sind. Wir Greifswalder warten jedenfalls auf die nächste Möglichkeit, das ganze Team mal zu uns an die sonnige Ostsee zu locken.

Save the Date: 24. bis 26. Juni 2022 PharmaWeekend Jena

Miriam Sprafke (Internes) / Nach zwei Jahren wird im Juni dieses Jahres endlich wieder ein PharmaWeekend in Präsenz stattfinden. In Jena soll es vom 24. bis 26. Juni ein Wochenende lang um das Thema „Arzneimittel*innen: Die geschlechterspezifische Pharmazie von morgen“ gehen. Aber was ist eigentlich ein PharmaWeekend? Und warum solltet ihr in Jena dabei sein? Genau das möchte ich euch im Folgenden erklären.

Im Mai 2018 – ich war gerade im zweiten Semester und im Quanti-Praktikum damit beschäftigt, den Gehalt meiner Analyse zu bestimmen – haben mich zwei Freunde gefragt, ob ich denn nicht mit nach Tübingen zum PharmaWeekend kommen möchte. Ich hatte zu diesem Zeitpunkt schon mal etwas vom BPhD gehört (Immerhin kam der damalige Präsident aus Jena, wo ich mein Studium begonnen hatte), aber was ich mir unter einem PharmaWeekend vorstellen konnte & warum ich dahin fahren sollte, war mir nicht wirklich klar.

Ich fand schnell heraus, dass das PharmaWeekend eine der großen BPhD-Veranstaltungen ist, die seit 2003 jährlich stattfindet. An einem Wochenende im Juni sollen Studierende die Möglichkeit bekommen, sich intensiver mit einer bestimmten Thematik auseinanderzusetzen und Dinge aus anderen Blickwinkeln zu betrachten als es an der Universität im alltäglichen Studierendenalltag möglich ist.
Das Thema von 2018 lautete „Entwicklungs- und Katastrophenpharmazie“ und lockte mich sehr. Ich meldete mich also an und war sehr aufgeregt, was an dem Wochenende so passieren würde.

An einem Freitag Anfang Juni 2018 fuhren wir als Jenaer Gruppe zusammen nach Tübingen. Dort angekommen ging es zuerst in die Jugendherberge, die direkt am Neckar lag. Schon vorher konnten wir angeben, mit wem wir gerne in einem Zimmer schlafen wollten. Wir machten uns direkt daran, unsere Betten zu beziehen. Danach ging es los Richtung Uni. Diese liegt in Tübingen nicht direkt im Stadtzentrum, sodass wir noch mit dem Bus fuhren. Dank der hervorragenden Wegbeschreibung der Studierenden vor Ort kamen wir pünktlich zum Abendessen an.

Es gab Wraps und ganz plötzlich lernten wir sehr viele Pharmaziestudierende aus ganz Deutschland kennen. Das erste Mal konnte ich so den „BPhD-Zauber“ erleben und bis heute mag ich dieses Gefühl immer wieder sehr gerne. Es ist bei solchen Veranstaltungen so einfach, mit eigentlich wildfremden Menschen ins Gespräch zu kommen und sich mit ihnen auszutauschen.
Nach der Eröffnung des Events stand am Abend noch eine Party im „Schwarzen Schaf“ in Tübingen an – dieser Club ist mir als einer der besten, die ich je besucht habe, in Erinnerung geblieben.

Am Samstag und Sonntag ging es dann auch wirklich um „Entwicklungs- und Katastrophenpharmazie“. Es gab ganz viele verschiedene Vorträge von unterschiedlichen Speakern. Ich kann mich nicht mehr an viele Details erinnern, aber ich bin mir sicher, dass ich mich mit dieser Thematik im Laufe meines Studiums nie auseinandergesetzt hätte, wenn ich nicht nach Tübingen gefahren wäre.

Es wurde z. B. über die Rolle der Pharmazie und von Apotheken in Entwicklungsländern gesprochen, die „Apotheker ohne Grenzen“ haben über Einsätze in Krisengebieten referiert und auch „Apotheker helfen“ war als Hilfsorganisation vertreten. Es ging darum, wie man Arzneimittelfälschungen auf Schwarzmärkten entgegenwirken kann und die Bundeswehr war ebenfalls zu Gast und ermöglichte Einblicke in die Wehrpharmazie. Man konnte etwas über die Rolle der Pharmazie in Katastrophenzeiten lernen.
In einem Training- und Workshopblock war es den Teilnehmenden möglich, sich verschiedenen Themen zu widmen: Von Leadership und Zeitmanagement ging es bis

©BPhD, FSR Pharmazie Jena

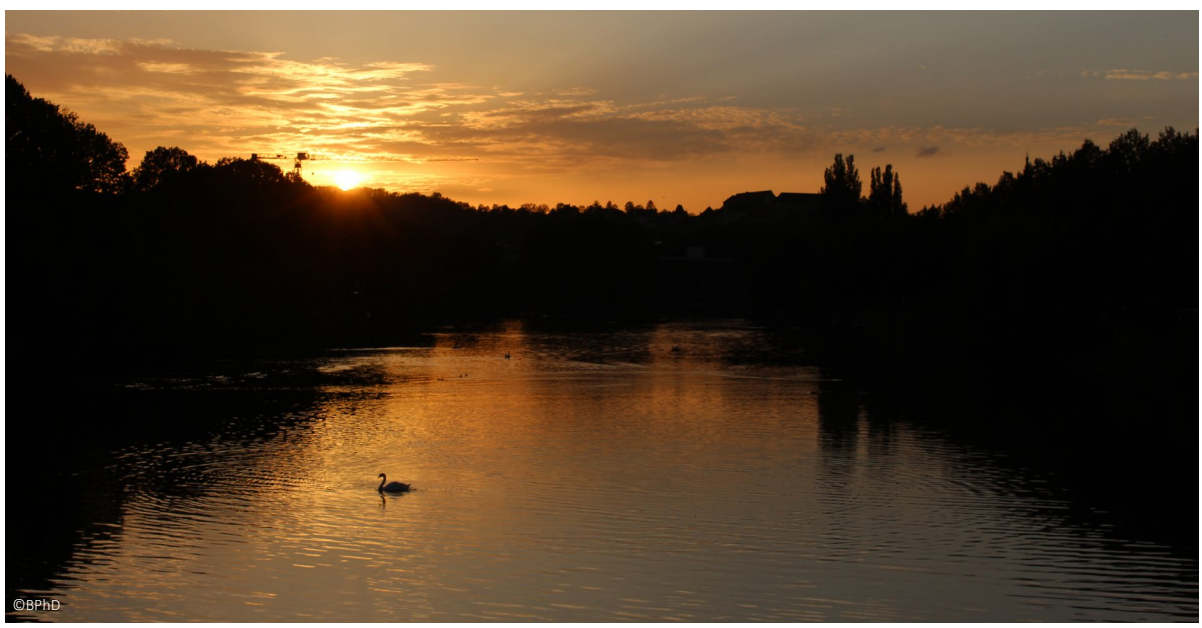
hin zu der Frage, welche Rolle Universitäten beim Zugang zu Medikamenten spielen könnten. Außerdem gab es u. a. ein Planspiel mit dem Thema „Ausbruch einer Infektionskrankheit“. An letzterem habe ich damals selbst teilgenommen und mich während der Corona-Pandemie schon häufiger daran zurückerinnert – denn das, was wir da spielerisch dargestellt hatten, war zwei Jahre später bittere Realität.

Das Wochenende verging viel zu schnell und plötzlich war ich zurück, mitten in der Prüfungsphase des zweiten Semesters. Was ich in Tübingen gelernt hatte, hat mir in keiner einzigen Klausur meines Studiums geholfen. Aber es hat meinen Horizont erweitert und mir eine wunderbare Erfahrung ermöglicht.

Deshalb stand nach dem PharmaWeekend in Tübingen für mich sehr schnell fest, dass ich im darauffolgenden Jahr in Heidelberg auf jeden Fall wieder dabei sein wollte. Und so kam es, dass ich mich kurz vor dem ersten Staatsexamen erneut auf den Weg nach Baden-Württemberg machte. 2019 lautete das Thema des PharmaWeekends: „Impfen – Zukunft mit Geschichte“. Schon damals war mir bewusst, wie wichtig dieses Thema ist. Dass es zwei Jahre später eine so große Rolle in der öffentlichen Debatte spielen würde, hatte aber wohl niemand geahnt. Vertreter*innen aus Forschung und Industrie referierten über die theoretischen Grundlagen des Impfens und zukunftsträchtige Ansätze.
Die Teilnehmenden des PharmaWeekends in Heidelberg haben sich neben den wissenschaftlichen Hintergründen des Impfens schon damals mit gesundheitspolitischen Fragen nach einer Impfpflicht oder der möglichen Kompetenz, dass Apotheker*innen impfen dürfen, beschäftigt. In einem Workshop haben wir uns mit Möglichkeiten auseinandergesetzt, wie Impfquoten gesteigert werden könnten und vielem mehr.

Auch in Heidelberg gab es neben dem inhaltlichen Programm genug Zeit, mit anderen Studierenden in Kontakt zu kommen und auf einer Party bzw. einer Kneipentour Spaß zu haben. Noch heute bin ich ein großer Meloni-Fan – diesen typischen Heidelberger Schnaps hätte ich ohne das PharmaWeekend vielleicht bis heute nicht probiert.

Nach zwei Jahren, in denen kein PharmaWeekend in Präsenz stattfinden konnte, freue ich mich umso mehr, dass es im Juni endlich wieder so weit sein wird. Und ich kann euch nur wärmstens empfehlen, den Weg nach Jena auf euch zu nehmen, um ein Wochenende voll mit neuen Blickwinkeln, Erfahrungen und Menschen zu erleben. Nähere Informationen zum Programm des PharmaWeekends in Jena sowie der Anmeldung erfahrt ihr bald auf unseren üblichen Kanälen (Instagram und Wöchentliche Infusion) bzw. durch eure Fachschaft vor Ort.



Der Neckar in Tübingen

22nd EPSA Summer University in Basel: Wir suchen Euch!

Carolin Baur (Vice Chairperson), Elena Grobecker (Chairperson) / Seit Dezember steht es fest: Die 22. EPSA Summer University wird vom 18. bis 22. Juli 2022 in Basel stattfinden. Organisiert wird sie gemeinsam vom BPhD und der association suisse des étudiant•e•x•s en pharmacie (asep) - dem Schweizer Pendant zum BPhD. Wir, Caro (ehemalige International Mobility Officer des BPhD und jetzt Vice Chairperson des Events) und Elena (ehemalige International & Exchange Officer von asep und jetzt Chairperson), verraten euch, wie ihr in Basel dabei sein könnt!

Zum ersten Mal seit fast 30 Jahren ist der BPhD wieder (Mit-)Organisator eines Events der European Pharmaceutical Students' Association (EPSA). Im Reception Committee (dem Hauptorgateam) arbeiten wir schon seit November fleißig an der Planung des Events und so war die Freude groß, als wir im Dezember die Zusage für die Durchführung des Events erhielten: Wir haben die Summer University nach Hause geholt!

Ihr fragt euch, was das eigentlich für ein Event ist? Die Summer University (SU) ist eines von vier großen Events von EPSA mit etwa 200 Teilnehmenden aus ganz Europa. Ihr Fokus liegt auf der Entwicklung von Soft Skills, dieses Jahr unter dem Motto „The Role of Emotional Intelligence in Healthcare". Zu diesem Thema wird es spannende Workshops, Trainings sowie eine Public-Health-Kampagne geben. Und natürlich kommt bei so einer Veranstaltung im Sommer der Freizeitspaß nicht zu kurz. Wir planen für die Teilnehmenden eine Stadtrallye, Ausflüge und jede Menge Abendprogramm. Neben den beiden für EPSA-Events traditionellen Partys (International Night und Gala Night) wird es auch einen Schweizer-Deutschen Abend geben – lasst euch überraschen!

©EPSA

Insgesamt kommen also bei der Summer University motivierte Studierende aus ganz Europa für 5 Tage zusammen, um sich zu vernetzen, außerhalb des Studiums weiterzubilden und den EPSA-Spirit zu erleben. Klingt nach Spaß, oder? Dann markiert euch den Termin im Kalender! Als deutsche (und schweizer) Pharmaziestudierende, PhiPs und Young Professionals bekommt ihr die einmalige Gelegenheit, das Event nicht nur als Teilnehmende, sondern sogar als Teil des Helping Team vor Ort zu erleben. Ihr helft uns also dabei, die Teilnehmenden zum richtigen Ort zu bugsieren, mit Essen und Trinken zu versorgen und allen ein unvergessliches Event zu ermöglichen.

Ihr bekommt dadurch auch die Chance, Basel durch unsere ortskundige Helping Team Koordinatorin Jana kennen zu lernen, in einem tollen Team zusammenzuarbeiten und unsere Gastfreundschaft unter Beweis zu stellen. Somit bietet die Summer University einen abwechslungsreichen Einblick in die internationale Pharma-Community, die viel Spannendes zu bieten hat!

Meldet euch bei Interesse gerne unter **helpingteam.epsaSUbasel@gmail.com** bei Jana. Abgesehen davon freuen wir uns natürlich auch, wenn ihr euch als reguläre Teilnehmende bei der Summer University anmeldet. Aktuelle Infos zum Event (z. B. zum Beginn der Anmeldephase) bekommt ihr auf dem Instagram-Kanal @epsasu22,

auf LinkedIn https://www.linkedin.com/company/22nd-epsa-summer-university-basel-2022/about/

oder auf unserer Website https://epsasu2022.asep.ch/.

See you on the chocolate side!

Eure Caro und Elena

Twinnet Greifswald – Rouen 2022

Theresa Kleinschmidt und Johanna Kintrup (Greifswald) / Es ist Mittag, als wir in Greifswald am Bahnhof stehen. Der Himmel ist grau, eine leichte Brise weht und freudige Erwartungsstimmung erfüllt die Luft. Ein Zug fährt ein und vier Mädchen betreten den Bahnsteig. Wir schlendern langsam aufeinander zu und blicken in die schüchtern lächelnden Gesichter, mit denen wir die nächsten zwei Wochen verbringen werden.

Auf die Idee, ein Twinnet zu organisieren kamen wir fünf Monate zuvor. Es war vor allem die Mischung aus Erlebnishunger, dem Interesse an interkulturellem Austausch und der Chance, über den pharmazeutischen Tellerrand hinauszuschauen, die uns alle motivierte, diese spannenden Erfahrungen zu sammeln.

Unser Twinnet sollte ein jeweils einwöchiger Austausch mit Pharmaziestudierenden der französischen Universität in Rouen werden. Auf dem Plan stand neben typischen touristischen Aktivitäten auch ein abwechslungsreiches Bildungsprogramm. In Deutschland gehörten unter anderem ein Ausflug auf die Insel Rügen und ein Softskilltraining zum Programm. Eine Führung durch die verschiedenen Labore der Pharmazeutischen Fakultät und einem Großhandel sowie ein Besuch der Atlantikküste konnten wir in Frankreich erleben.

Neben all diesen Unternehmungen stand für uns aber vor allem der persönliche Austausch im Vordergrund. Die langen Abende in denen wir verstreut in Wohnungen und Bars saßen, quatschten und lachten waren die wertvollsten Stunden in dieser Zeit. Die ungläubigen Gesichter nach Geschichten über unterschiedliche Universitätsabläufe, Studierendentraditionen und kulturellen Eigenheiten waren die lustigsten Erlebnisse.

Je länger der Abend, desto öfter wurden Sprachbarrieren über Bord geworfen und sich mit wilden Umschreibungen und spannender Hand-Fuß-Gestik verständigt. Einen großen Teil der Zeit verbrachten wir natürlich damit, uns kulinarisch zu bilden. Dabei spielten vor allem jede Menge Mate, Döner, Fischbrötchen, Streuselschnecken, Crepes und Apfelküchlein eine große Rolle und der Satz „Ich hätte gern ein Mettbrötchen“ wurde in den Sprachgebrauch integriert.

Und als wir nach zwei Wochen wieder im Zug nach Hause saßen waren wir zwar um einige Stunden Schlaf ärmer, aber dafür um viele lustige Geschichten, internationale Erfahrungen und vier französische Freundinnen reicher.

Eine europäische Strategie

Jan van Ermingen (Kiel) / In Brüssel trafen sich über 100 Vertreter*innen der Bundesverbände der Pharmaziestudierenden Europas, um mit Entscheidungsträger*innen des Gesundheitssystems über die Zukunft unserer Ausbildung zu diskutieren. Schon bald zeichnete sich ab, dass hier nicht jeder die gleichen Vorstellungen hatte, aber zumindest in einem Punkt Einstimmigkeit herrschte.

©Oriana Iuga

In den letzten zwei Jahren war der öffentliche Diskurs von Diskussionen über Reformen und Anpassungen im Gesundheitssystem geprägt, wie wir es noch nie erlebt haben.

So war es keine Überraschung, dass die Exzellenzveranstaltung des europäischen Verbandes der Pharmaziestudierenden (EPSA) der Frage gewidmet war, wie die Ausbildung von Gesundheitsberufen angepasst werden muss, um eine widerstandsfähige und fähige nächste Generation auszubilden, die den Aufgaben der Zukunft gewachsen ist.

Nach einleitenden Worten des EPSA-Präsidenten Josef Kunrt, der zurzeit im Bereich Gesundheitspolitik in Brüssel arbeitet, wurden die eingeladenen Gäste, unter anderem die Leiterin der Europäischen Kommission für Hochschulpolitik, Kinga Szuly, mit den Fragen der Studierendenvertreter*innen konfrontiert.

Kontrovers diskutiert wurde dabei vor allem das Thema der zu priorisierenden Schwerpunkte der Ausbildung. Eine bessere Ausbildung im Bereich Medienkompetenz, Logistik, Wirtschaft, soziale Kompetenz und eine bessere Vorbereitung auf Krisensituationen – ja im besten Fall auch auf nukleare und humanitäre Katastrophen – die Liste an genannten Ideen ließe sich noch lange fortsetzen.

Kritisch angemerkt wurde an dieser Stelle von Studierendenseite dann das Thema Mental Health: Alles ließe sich mit Sicherheit nicht umsetzen, zumindest nicht zusätzlich zum bereits sehr umfassenden Lehrplan. Dank der Umfrage, die europäische Pharmaziestudierende im letzten Winter zum Thema der psychischen Gesundheit im Pharmaziestudium ausgefüllt hatten, konnten hier die Interessen der Studierenden fundiert vertreten werden.

Einig war man sich am Ende aber vor allem in einem Punkt, der auch in den Gesprächen bei der anschließenden Cocktail Reception immer wieder Anklang fand:
Um aus bereits gemachten Fehlern zu lernen, internationale Zusammenarbeit zu fördern und nicht zuletzt, um in der Umsetzung von neuen Regelungen Milliarden zu sparen, braucht es eine zentrale Koordination, eine langfristige europäische Strategie.

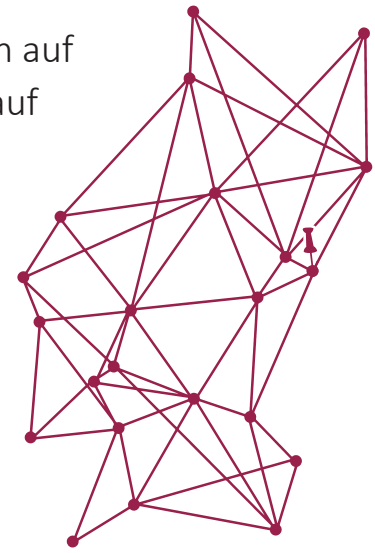
Schreibt uns, wenn ihr ein spannendes Praktikum im Ausland erlebt habt!
Egal wo, egal wie lang, egal mit wem, schickt uns eine Mail an **medienarbeit@bphd.de** und helft mit, weiteren Studierenden zu Erfahrungen im Ausland zu verhelfen!

Wir freuen uns auf eure Berichte!

Werdet Teil unseres Teams und bewerbt euch auf der **132. Bundesverbandstagung in Leipzig** auf eines der zur Wahl stehenden Ämter!

Es warten spannende Aufgaben, Vernetzung, Entwicklungsmöglichkeiten und Freundschaften auf euch.

Wir freuen uns auf eure Bewerbungen!



Pharmacists nextdoors – KNPSV and its curious history

Jason Lin (K.N.P.S.V.) / We would first like to thank BPhD Germany for this amazing opportunity! Summarizing our association is a hard task, because we are very rich in history, since we are over a hundred years old!

The Algemene Nederlandse Pharmaceutishce Studenten Vereniging (A.N.P.S.V.) was erected on the 22nd of May 1903 in Leiden. Its purpose was to function as an umbrella organization of the study associations for candidate students, such as already existed in the university cities at that time:

- "Luctor et Emergo" in Amsterdam, founded 14 March 1878
- Groningen Pharmaceutical Student Association "Pharmaciae Sacrum" in Groningen, founded 12 December 1881
- Leiden Pharmaceutical Student Association "Aesculapius" in Leiden, founded 16 November 1885
- Utrecht Pharmaceutical Student Association "Unitas Pharmaceuticorum" in Utrecht, founded 16 November 1894.

The first General Assembly was held in Amsterdam on April 22, 1904, and the first board was formed. In addition to a lecture, the inauguration of the honorary members took place. In the first year there were already many discussions, including the relationship of the A.N.P.S.V. with the then Netherlands Society for the Advancement of Pharmacy (NMP). The main question was whether the contacts with the Society should be continued or broken off.

By Royal Decree of October 23, 1909, no. 54, Royal approval was given to the Statutes (designer W.B. Valkis) and the A.N.P.S.V. was consequently recognized as an association.

The A.N.P.S.V. got a letter from the board of "Pharmaciae Sacrum" asking if it was possible to publish an organ which could be read by all members. On January the 10th, 1910 the first edition of "Ons Orgaan" was published. The A.N.P.S.V. Board was fully aware of the difficulty of maintaining such a magazine and reached out to several pharmacists to promise their cooperation.

In 1910 Mr. D. van Os wrote the A.N.P.S.V. song (now renamed the K.N.P.S.V. song), which to this day is sung at K.N.P.S.V. activities.

During the period 1914-1918, much changed in A.N.P.S.V. student life. Many were called to arms. In 1915 the A.N.P.S.V. became a member of the Vereniging tot bevordering van de aanleg van geneeskrachtige kruidentuinen (Association for the advancement of the construction of medicinal herb gardens), and in Utrecht the new laboratory on the Catharijnesingel was opened in September of the same year.

As early as 1916, thoughts were occupied by the concentration plan of pharmaceutical higher education. The government wanted to concentrate training in pharmacy at the University of Amsterdam to reduce the number of students and pharmacists for reasons of economy. However, the plan was shelved for the time being.

As of the 25th volume (1934) the name "Ons Orgaan" was changed to "Folia Pharmaceutica". At the beginning of the 1935-1936 association year, there was again a great deal of commotion about the concentration plan of the government. However, the pharmacists held out longer than the government. The pharmaceutical subfaculties in Utrecht, Leiden and Groningen were not remediated.

I will stop here, since there is a lot more of history about the K.N.P.S.V., but I am afraid there won't be more space!

©A.N.P.S.V.

I would also like to talk about how the structure is of the K.N.P.S.V. We have a president, secretary, treasurer, commissioner of foreign affairs and a commissioner of general affairs. We as board all have our own tasks and our own committees to oversee! We are expected to attend all the social activities of the local associations which is why it so much fun! There are four local associations where a member from them is also a member of us and EPSA and IPSF. We switch board each year and city, so the next year the board will be from Utrecht.
I would like to thank BPhD again for this amazing opportunity to write a piece about our association! The pleasure was mine!

Weltreise – Pharmaziestudium – Apotheke: Mit 25 Jahren Apothekeninhaberin

Annika Schad (Apothekerin, Oberstdorf) / Nach dem PJ in die öffentliche Apotheke zu gehen, kam für mich nie infrage. Mit 25 Jahren übernahm ich die Vallis Apotheke in Oberstdorf. Woher kam dieser Sinneswandel und warum der Apothekenalltag, unser pharmazeutisches Wissen und unsere Arbeit so wertvoll sind.

©Annika Schad

Die Arbeit in der öffentlichen Apotheke stellte ich mir sehr langweilig vor und ich freute mich gar nicht auf meinen zweiten Teil des PJs. So kam mir im Hörsaal während des begleitenden Unterrichts die spontane Idee, dass ich das halbe Jahr in der Apotheke wenigstens an einem schönen Ort verbringen wollte. Kurze Zeit später hatte ich mit Hilfe von Google Maps ein paar Apotheken im Oberallgäu abtelefoniert und zwei Bewerbungsgespräche ausgemacht.

Nach einem Wochenende in Oberstdorf fühlte ich mich bereits wie zuhause. Danach reiste ich zwei Wochen durch Thailand und ich fragte mich auf dieser Reise erstmals, wie es nach dem Studium konkret weitergehen könnte. Bereits nach meinem Abitur bin ich über ein Jahr um die Welt gereist, habe viele tolle Orte gesehen, aber die Berge hatten für mich schon immer etwas Magisches. Eigentlich träumte ich von einem Job in der Industrie mit internationalen Kontakten und Geschäftsreisen.
Aber ich fühlte mich im Allgäu schnell zuhause und die Arbeit in der öffentlichen Apotheke machte mir entgegen meiner Erwartungen großen Spaß. Meine neuen Kolleginnen und Kollegen waren stets hilfsbereit und die Kundinnen und Kunden dankbar. Ich habe in kurzer Zeit sehr viel gelernt.

Die freien Tage verbrachte ich auf der Piste oder auf Skitour in den Bergen. Während meines PJs begann die Corona-Pandemie und es wurde sehr ruhig in Oberstdorf. Nach meiner Approbation blieb ich dort, weil ich mir keinen schöneren Ort zum Leben und Arbeiten mehr vorstellen konnte. Ein paar Monate später bekam ich das Angebot, die Apotheke des Ehemanns meiner damaligen Chefin zu übernehmen. Ich hielt diese Idee zunächst für unmöglich, schließlich hatte ich noch nicht viel Erfahrung als Apothekerin und mein Mann lebte noch in Frankfurt.
Trotzdem blieb ich offen für den Gedanken und ließ mich auf weitere Gespräche ein. Unterstützung bekam ich dabei von einem unab-

hängigen Beratungsunternehmen, welches die Apothekenübernahme begleitete. Nach der Bewertung des Kaufpreises konnte in Zusammenarbeit mit der Bank ein Finanzierungskonzept ausgearbeitet werden. Ich komme weder aus einer Apothekerfamilie, noch konnte ich im Studium Geld sparen, da dieses für meine Reisen draufging. Trotzdem wurde mir eine Finanzierung ermöglicht, bei der ich von Beginn an Liquiditätsreserven hatte.

Zum 1. April 2021 wurde ich Inhaberin der Vallis Apotheke in Oberstdorf, einer modernen Apotheke in einem Ärztehaus mit Heimversorgung. Mein Mann und meine Mutter folgten mir ins Allgäu und unterstützen mich seitdem in verschiedenen Bereichen. Mein Mann kümmert sich vor allem um die Buchhaltung und meine Mutter leitet seit dem Tag der Übernahme unsere Corona-Teststation.
Außerdem haben wir aktuell vier Ferienwohnungen, die wir seit Ende des Lockdowns vermieten. Durch die Pandemie haben wir damit einige Monate in Ungewissheit verbracht, doch mit jeder Herausforderung sind wir stärker geworden. In dem ersten Jahr als Apothekeninhaberin gab es immer wieder Momente, in denen es nicht einfach war und ich gezweifelt habe, ob meine Entscheidungen richtig waren.
Doch nach jedem Tief ging es wieder bergauf und wenn ich morgens aus dem Fenster schaue und die Berge sehe, weiß ich, dass ich nichts anders machen würde. Ich bin dankbar für jede Erfahrung und die Möglichkeiten, die ich habe. Meine unternehmerische Freiheit ist mir dabei sehr ans Herz gewachsen.

Natürlich hat man als Apotheke gesetzliche Vorgaben und Verpflichtungen, aber ich bin daneben stets offen für die Integration neuer Ideen. Dabei sind mir auch die Interessen meiner Mitarbeiter*innen wichtig. So haben wir beispielsweise kürzlich begonnen, Produkte für Tiergesundheit in unser Sortiment zu integrieren und den Verkaufserlös anteilig für Tierschutzorganisationen zu spenden. Ich habe zudem ein großes Interesse an Naturheilkunde. In Zusammenarbeit mit meiner Mutter, die Phyto- und Aromatherapeutin ist, möchten wir in diesem Frühjahr mit Kräuterwanderungen in der nahen Oberstdorfer Umgebung starten und den Blick für die Natur um uns stärken.

Ich weiß mein Apothekenteam sehr zu schätzen und bin dankbar, dass ich ihre und meine eigenen Ideen Stück für Stück in meine Apotheke integrieren kann. Die größte Freiheit liegt für mich darin, meinen Träumen folgen zu können.

Der Apothekenalltag ist vor allem in Pandemiezeiten herausfordernd und auch anstrengend, jedoch halte ich mir dazu immer einen Ausgleich. Zudem habe ich eine wunderschöne Natur um mich herum, in der ich Ruhe finden kann.

Unser pharmazeutisches Wissen und die Arbeit in der Apotheke haben vor allem in Pandemiezeiten gezeigt, dass unser Beruf unverzichtbar und unersetzlich ist. Als Apotheker*innen tragen wir dazu bei, die Arzneimittelversorgung der Bevölkerung sicherzustellen. Dabei unterstützen wir nicht nur die Behandlung von Krankheiten, sondern können auch in der Prävention tätig werden. Mit Blick in die Zukunft werden diese Aufgaben immer wichtiger und auch der Umweltschutz könnte durch unsere Aufklärungsarbeit und Beratung gefördert werden.

Meine Erfahrungen bezüglich PJ, Apothekenalltag und Apothekenübernahme teile ich gerne mit jungen Menschen und biete dazu Praktika, Famulaturen und auch PJ-Plätze an. Bei Interesse und/oder weiteren Fragen an mich stehe ich gerne zu Verfügung.

Der Raketenantrieb für Dein Studium

Jana Nett (Avoxa Studentenclub) / Willkommen im neuen Semester, der Studentenclub der Avoxa – Mediengruppe Deutscher Apotheker drückt Dir fest die Daumen und wünscht Dir einen guten Start.

Der Club hat es sich auf die Fahnen geschrieben, die Pharmaziestudierenden auf ihrem Weg durch das Studium zu begleiten. Dazu werden vier Leistungen der Partner Govi, pharma4u, Ravati Seminare sowie Univox vereint und für Dich gebündelt als Paket angeboten.

In diesem Artikel bekommst Du einen Einblick in den Studentenclub und erhältst wertvolle Tipps zur Motivation, Prüfungsvorbereitung und vielleicht sogar für Dein Leben nach dem Pharmaziestudium :).

Was ist überhaupt ein guter Start ins neue Semester? Mir hat es jedes Mal aufs Neue große Freude bereitet, schon direkt zu Beginn die neuen relevanten Bücher in der Bibliothek anzuschauen. Das kann auch Dir einen guten Eindruck vermitteln, was in den nächsten Monaten auf Dich zukommt. Der gewonnene Überblick hilft Dir auch zu beurteilen, welches Buch das Richtige für Dich ist. So weißt Du, wenn es in die heiße Lernphase geht, wo Du welche Information findest. Als Studentenclubmitglied kannst Du aus einer Liste von mittlerweile über 50 Werken, zwei Govi-Medien pro Jahr kostenfrei auswählen.

Wenn Du Schwierigkeiten hast, schon direkt zu Beginn eines Semesters, also ohne Zeitdruck, motiviert zu sein, ist das ein Stück weit ganz normal. Allerdings kannst Du Dir überlegen, warum genau Du Pharmazie studierst. Hast Du Dein "Warum" gefunden, ist das der Raketenantrieb für Deinen Erfolg. Sehr viele gute Gründe sprechen dafür, ApothekerIn zu werden. Ob in der Offizin oder Industrie; Man stellt die Versorgung der Öffentlichkeit mit Arzneimitteln sicher und kann damit die Lebensqualität seiner Mitmenschen verbessern oder sogar Leben retten. Darüber hinaus gibt es viele weitere Einsatzgebiete und man hat optimale Voraussetzungen, seine Nische zu finden, in der man glücklich ist. Auch wenn man zuerst noch nicht genau weiß, wohin die Reise geht.

Geht es auf die Klausuren zu, gibt es einige Tipps und Tricks, die Dir bei der Vorbereitung und während der Prüfung weiterhelfen.

Vor dem ersten Staatsexamen gilt es zu Klicken, was das Zeug hält. Dafür stellt Dir pharma4u den kommentierten Keine Bange Trainer mit den Fragen und Antworten samt Erklärung der vergangenen Staatsexamina zur Verfügung. Das erspart Dir einiges an Zeit, die Du für das Beschaffen der Erklärungen sonst bräuchtest.

Idealerweise fängst Du bei der Vorbereitung an, die aktuellen Staatsexamina zu klicken und arbeitest Dich etwa 5 bis 6 Jahre in die Vergangenheit zurück. Sinnvoll ist, sich direkt die nicht gewussten Fragen zu merken. Hierfür gibt es extra eine Speicherfunktion im Programm.

→ Der Keine Bange Trainer ist somit ein Must-Have für alle, die auf das erste Stex zugehen. Erfreulicherweise ist der Premium-Learning Account der pharma4u Bestandteil im Avoxa Studentenclub. Neben dem Keine-Bange-Trainer gibt es auf pharma4u auch Prüfungstrainer zu den 2. und 3. Staatsexamina sowie ein Expertenforum, in dem alle möglichen pharmazeutischen Fragen an erfahrene Profis gestellt werden können. Auch interessante Webinare und eBooks kannst du auf pharma4u finden.

Bis zum 2. Staatesexamen kommen mündliche Prüfungen je nach Uni-Standort gelegentlich vor. Daher ist es wichtig, sie zu trainieren. Bei mündlichen Prüfungen zählt Dein optimal vorbereiteter Inhalt, zusätzlich kommt es aber (manchmal sogar noch mehr) auf Dein Auftreten, Deine Souveränität, Deine Selbstsicherheit und auf ein ordentliches Outfit an.

Wenn Du strukturiert redest bzw. antwortest, wird der ein oder andere "fachliche Wackler" vielleicht sogar überhört. Am wichtigsten ist das bei den mündlichen Staatsexamina (2. und 3. Stex).

Bei unserem Kooperationspartner Ravati Seminare findest Du top Crashkurse zur optimalen Vorbereitung auf alle drei Hammerexamen. Und das als Mitglied in unserem Studentenclub zum halben Preis! Somit kannst Du schnell mehrere hundert Euro einsparen (auch 50 % Rabatt auf Komplettkurse). Die Seminare haben mir selbst sehr viel weitergeholfen. Unter anderem bekommst Du einen Überblick, der Dir in der Prüfung Sicherheit verleiht. Die Ravati Seminare sind vor allen drei Staatsexamina ein wertvolles Fundament, auf denen ein erfolgreiches Pharmaziestudium aufgebaut werden kann. Du bekommst in Form eines Crashkurses die gesamten Inhal-

te des Pharmaziestudiums noch einmal kompakt in kurzer Zeit interaktiv präsentiert. Hierbei erhält man einen roten Faden zur Vorbereitung auf die HammerExamen, was eine wirkliche Stresserleichterung sein kann. Eine gute Vorbereitung ist bei den Staatsexamina die Quintessenz, aus der Du schöpfen und improvisieren kannst.

Die Mitgliedschaft im Studentenclub kostet 90 € für ein Jahr und muss nicht von Dir gekündigt werden, da sie nach einem Jahr automatisch ausläuft. Das entspricht 7,50 € pro Monat. Der aus unserer Sicht sehr günstige Preis soll den Pharmaziestudierenden entgegenkommen. Wir investieren sehr viel in den Club. Dies ist eben kein wirtschaftlich getriebenes Angebot, sondern eine Förderidee, von der Studierende profitieren sollen. Ist man überzeugt, kann man seine Mitgliedschaft um ein weiteres Jahr verlängern und erneut von den Leistungen profitieren. Das geht neuerdings auch kostenlos über den Univox Semestertrainer. Reiche 90 Fragen ein und erhalte eine Mitgliedschaftsverlängerung als Geschenk :).

Was ist eigentlich der Univox Semestertrainer?

Für die Vorbereitung von Klausuren möchte ich Dir auch das Kernstück des Avoxa Studentenclubs nicht vorenthalten. Der Univox Semestertrainer, den es als Lern-App und im Web gibt, kann Dir dabei helfen, Dich optimal auf Deine Klausuren vorzubereiten. Dabei handelt es sich um eine auf karteikartenbasierte digitale Lernhilfe, die für Deine Uni maßgeschneiderte Inhalte vermittelt. Er soll die beste Adresse werden, um Prüfungsfragen

©AVOXA Studentenclub

für Deine Uni zu trainieren. Du kannst auch eigene Lernkarten erstellen und die Fragen mit Kommilitonen teilen. Ansonsten empfiehlt es sich, während der Prüfungsvorbereitung bei Kommilitonen nachzufragen, die die Prüfungen schon bestanden haben. Du kannst wertvolle Hinweise erhalten, die Dich weiterbringen. Eine Lerngruppe ist wärmstens zu empfehlen :).

Eine wichtige Fähigkeit, die man sich während des Pharmaziestudiums aneignen kann, ist das Speed Reading. Mit etwas Übung schafft man es, mehrere Worte auf einen Blick zu erfassen und mehr Informationen in kürzerer Zeit aufzunehmen. Das ist nicht nur im Pharmaziestudium, sondern auch danach sehr hilfreich. Über Speedreading findest Du im Internet entsprechende Informationen und Kurse.

Schon während des Pharmaziestudiums lohnt es sich, über den Tellerrand zu blicken und Netzwerke aufzubauen. Das kann dabei helfen, seine berufliche Richtung zu finden. Sehr gut eignet sich dafür ein Besuch auf der expopharm. Diese wird dieses Jahr vom 14. bis 17. September in München stattfinden. Auf der größten pharmazeutischen Messe Europas kannst Du Dich umschauen und Praxiseindrücke sammeln. Finde heraus, was die Welt der Pharmazie alles zu bieten hat. Mitglieder im Studentenclub bekommen sogar ein Ticket. Sowohl der BPhD als auch der Avoxa Studentenclub werden auf der expopharm einen Stand haben, bei dem Du gerne vorbeischauen kannst. Wir freuen uns auf Dich :).

Wenn Du mehr über den Studentenclub erfahren möchtest, schau auf der Website oder den Social-Media-Kanälen vorbei, um nichts zu verpassen: Studentenclub | Avoxa – Mediengruppe Deutscher Apotheker GmbH

Webseite: www.studenten-club.me
E-Mail: info@studenten-club.me,
Telefonnr.: +49 6196 928-750
(Mo- Fr: 8:30 – 13:30 Uhr)

Instagram: @studentenclub_avoxa,
Facebook: @AvoxaStudentenclub
Facebook: @AvoxaStudentenclub

Kommende Termine

Veranstaltungen

26. bis 29. Mai 2022 ..... 132. Bundesverbandstagung Leipzig
24. bis 26. Juni 2022 ..... PharmaWeekend Jena
18. bis 22. Juli 2022 ..... EPSA Summer University Basel

Zugangsdaten und Änderungen der Termine werden über Instagram (instagram.com/bphd_ev) und auf der Homepage (bphd.de) kommuniziert.

Zu den AGs auf der Homepage:

Zu den kommenden Veranstaltungen auf der Homepage:

Zu unserem Instagram-Account:

Zur Wöchentlichen Infusion:

Von impfenden Apotheker*innen und Ärzt*innen mit Dispensierrecht

Von Svea Türschmann / Ich kann mich noch gut an das 17. PharmaWeekend in Heidelberg zum Thema „Impfen – eine Zukunft mit Geschichte“ erinnern. Über das Wochenende bekamen wir in spannenden Vorträgen und Workshops eine Menge Input. Am Ende stimmten wir ab: Die überwiegende Mehrheit der studentischen Teilnehmer*innen sprach sich für Impfungen in der Apotheke aus.

©Adobe Stock

Was damals noch als Wunschdenken galt, ist in der Corona-Pandemie zur gelebten Realität geworden. Zunächst hat das Masernschutzgesetz, das im März 2020 in Kraft getreten ist, die Möglichkeit für Modellprojekte zu Grippeschutzimpfungen in Apotheken geschaffen. Mittlerweile gibt es in einer Reihe von Bundesländern Modellprojekte. Anfang dieses Jahres stiegen die Apotheken dann auch mit in die Corona-Impfkampagne ein.

Dass sich die Covid-Impfungen relativ flächendeckend etabliert haben, überrascht etwas – immerhin war sich der Berufsstand nicht immer ganz einig bei dem Thema. Einige Kammerbezirke hatten generelle Bedenken gegenüber Impfungen in Apotheken. In Brandenburg hatten sich beispielsweise die Ärztekammer und die Apothekerkammer in einer gemeinsamen Resolution gegen eine Impfmöglichkeit in Apotheken ausgesprochen.
„Impfen ist eine originär ärztliche Tätigkeit und stellt eine komplexe Aufgabe dar, die nicht im Rahmen einer einmaligen Schulung erlernt werden kann“, heißt es in dem Papier. Doch scheinbar konnten sich die Kammern immerhin auf die Covid-19-Impfungen als Ausnahme einigen.

Die ersten Reaktionen zu Influenza- und Covid-19-Impfungen in Apotheken sind meist positiv. „In beiden Fällen sind wir zufrieden, uns wurden ausschließlich gute Erfahrungen zugetragen“, erklärte beispielsweise Dirk Heidenblut, Berichterstatter für Apothekenthemen der SPD-Bundestagsfraktion, im Interview mit der Pharmazeutischen Zeitung. Und weiter: „Wir sollten darüber nachdenken, ob Impfungen generell ein Thema für die Apotheken sein könnten und langfristig wirksame Regelungen Sinn machen.“

Der Deutsche Apothekertag forderte bereits letztes Jahr den Gesetzgeber auf, die Modellprojekte zu Grippeschutzimpfungen in den Apotheken zügig zu evaluieren und in die Regelversorgung zu überführen. Während sich die Apotheker*innen offensichtlich eine Verstetigung wünschen, stößt das Vorhaben bei Ärzt*innen hingegen kaum auf Begeisterung.

Das Dispensierrecht – also die gesetzliche Erlaubnis, Arzneimittel herzustellen, zu lagern, abzufüllen und zu verkaufen – fordern Ärzt*innen in den letzten Jahren immer mal wieder. Insbesondere seit 2020 wurden die Rufe aus der Ärzteschaft nach dem Dispensierrecht wieder laut, um sich gegen die Apotheken-Impfungen und die Aufweichung der klaren Trennung zwischen den Aufgabengebieten der Leistungserbringer zu wehren.

Beim 125. Ärztetag im November haben sie daher einen Antrag angenommen, der den Gesetzgeber auffordert, „die rechtlichen Schritte einzuleiten, um ein ärztliches Dispensierrecht im Rahmen der Notfallversorgung und im organisierten Notdienst zur Verbesserung der Patientenversorgung zu ermöglichen“. Im Notdienst sei die nächste Apotheke oft weit entfernt, sodass immobile Patient*innen in den ländlichen Gebieten nicht zeitgerecht medikamentös versorgt würden, heißt es in der Begründung des Antrages.

Die Forderung scheint bei Bundesgesundheitsminister Karl Lauter-

bach (SPD) auf offene Ohren gestoßen zu sein. Anfang März erklärte er in einem Interview im Rahmen des „PraxisChecks“ der Kassenärztlichen Vereinigung (KBV): „Das Dispensierrecht im Notdienst ist eine Sache, die wir prüfen müssen, das ist ganz klar.“ Das hätte „eine Humanisierung der Versorgung“ zur Folge, so Lauterbach. Zum Teil sei es ein „erheblicher Qualitätsverlust“ in der Versorgung, wenn der Arzt nicht abgeben könne.

Ob es wirklich so weit kommt, bleibt jedoch abzuwarten. Nicht nur gebe es bestimmt einiges an Widerstand aus dem Apothekenlager, viele Einzelheiten müssten zuvor noch ausdiskutiert werden: Welche Medikamente müssten Praxen verpflichtend bevorraten, um im Notdienst gut aufgestellt zu sein? Müssen Rabattverträge eingehalten werden oder kann sich die Praxis für das Präparat einer Firma entscheiden, welches sie bevorratet? Und würde sich das mit dem Antikorruptionsgesetz vertragen? Gilt das Dispensierrecht im Notdienst generell oder nur für den Fall, dass die nächste Notdienst-Apotheke zu weit entfernt ist? Zudem würde ein derartiges Unterfangen eben auch einen hohen organisatorischen (Mehr-)Aufwand für Praxen nach sich ziehen: Dokumentation, Lagerkapazitäten, Kontrolle der Kühlkette, etc.

Denkbar wäre immerhin auch ein Botendienst, falls die Apotheke zu weit entfernt ist, der zu Notdienstzeiten besonders vergütet werden könnte. Da sich dabei jedoch schnell eine Personalfrage ergibt und nach wie vor umstritten ist, ob Boten zum Apothekenpersonal gehören müssen oder eine vertraglich gesicherte Weisungsbindung bereits ausreicht, müssen erst einmal alle Möglichkeiten sorgfältig geprüft werden. Zu hoffen bleibt dabei nur, dass der Fokus tatsächlich auf einer Verbesserung der Patient*innenversorgung liegt und Forderungen nicht bloß aus taktischen Gründen erhoben werden.

Impfen in der Apotheke

Vanessa Gebauer (Apothekerin) / Als ich anfing zu studieren, hätte ich noch nicht gedacht, dass ich irgendwann einmal Menschen eine Spritze geben würde, obwohl es in vielen Ländern, wie z.B. Großbritannien, der Schweiz, Frankreich, Portugal und der USA, schon gang und gäbe war, dass dies in der Apotheke gemacht wurde und dort auch gut angenommen wurde. In Frankreich hatte das Modellprojekt mit den Grippeimpfungen beispielsweise dafür gesorgt, dass die Impfbereitschaft nicht nur in den Apotheken gut angenommen wurde, sondern auch die Impfungen in den Arztpraxen in die Höhe trieb.

Seit 2020 gab es in Deutschland dann in einigen Bundesländern Modellprojekte für die Grippeimpfung in der Apotheke. Da meine letzte Apotheke direkt unter bzw. neben diversen Arztpraxen gelegen war, ist dieser Kelch dann aber vorerst an mir vorbei gegangen, da mein ehemaliger Chef unter den Bedingungen und wegen fehlender Räumlichkeiten kein Interesse hatte dem Projekt beizutreten. Ich war aber auch erst einmal nicht traurig darum. Hatte ich doch schließlich ziemlich viel Respekt vor Nadeln und der Angst anderen Menschen weh tun zu können.

Als ich zum neuen Jahr meine Stelle und die Apothekerkammer gewechselt hatte, war ich dann aber doch neugierig. Kurzerhand meldete mich mein neuer Arbeitgeber für die Praxisschulung in Münster an, obwohl meine Anmeldung bei der Kammer noch gar nicht abgeschlossen war. Aber das war gar kein Problem. Die Schulung sollte schon in der nächsten Woche stattfinden. Bis dahin hatte ich aber auch noch einiges zu tun. Neben der Praxisschulung sollte man auch zwei Webinare anschauen und Lernerfolgskontrollen hierzu bearbeiten. Außerdem stand einiges zum Selbststudium auf dem Programm wie zum Beispiel die Impfempfehlungen der STIKO, Materialen des RKI und die Fachinformationen der Impfstoffe.

Da ich im vergangenen Jahr schon einige Male im Impfzentrum gearbeitet hatte, wusste ich zumindest schon einmal, wie man den Comirnaty®-Impfstoff rekonstituierte und wie man

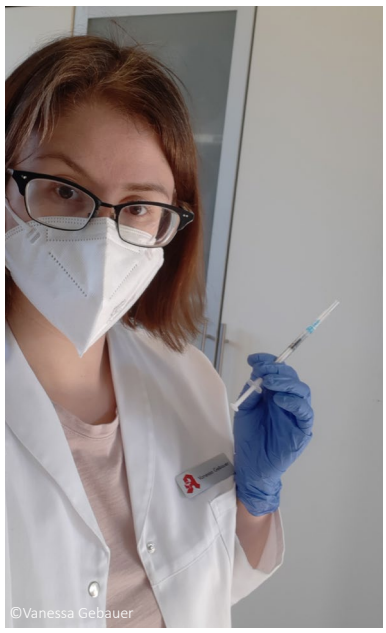
Spritzen richtig aufzog.
Bei der Schulung in Münster saß ich dann in einem Raum mit ca. 20 anderen Apotheker*innen. Die meisten von Ihnen wollten für den „Ernstfall“ vorbereitet sein, aber nicht sofort mit dem Impfen starten. Ich gehörte also eher zu einer Minderheit. Wir wollten zwar noch die Genehmigung bekommen, externe Räume für die Impfung nutzen zu dürfen, aber bis auf die Abnahme durch den/die Amtsapotheker*in stand bereits alles in den Startlöchern.

Neben einer ausführlichen Schulung zu den Nebenwirkungen einer Impfung und vor allem des Risikos eines anaphylaktischen Schocks, hieß es gleich zu Anfang, dass wir uns am Ende mit unserem Sitznachbarn in Teams gegenseitig impfen sollten. Mein Adrenalinpegel schoss etwas in die Höhe. Zum einen, weil ich bis vor einiger Zeit selbst eine absolute Nadel-Phobikerin war, zum anderen wegen besagter Angst anderen Menschen weh zu tun. Aber erst einmal durchatmen und konzentriert der Ärztin folgen, die uns an diesem Tag schulen sollte. Es ging über rechtliche Vorgaben, darüber wie unser Impfraum gestaltet werden sollte, welche Ausrüstung wir bereithalten sollten, auch für den Fall, dass mal tatsächlich jemand die seltene Nebenwirkung eines anaphylaktischen Schocks erlitt und wir Erste-Hilfe leisten mussten.

Für die Erste-Hilfe-Schulung bekamen wir dann noch alle einen Fastjekt®-Autoinjektor-Dummie, mit dem wir an uns selbst ausprobieren sollten, wie viel Kraft man für das Auslösen dieses Epinephrin-Pens benötigt. Durch das Ausprobieren bekommt man ein besseres Gefühl für die Sache. Ich für mich kann jetzt sagen, dass es mir keine Angst bereiten würde, im Ernstfall den Pen kurzerhand in den seitlichen Oberschenkel meines Patienten zu jagen, um ihn zu retten.

Anders als man vielleicht denkt, heißt eine Anaphylaxie nicht, dass man direkt umkippt, wie im Film. Die ersten Anzeichen können schon sein, dass der Patient sagt, dass er Angst verspürt, obwohl die Spritze schon gegeben wurde. Es kann sein, dass er einen metallischen Geschmack auf der Zunge hat, oder die Lippe anschwillt, dass die Hände jucken und es zu Schluckbeschwerden kommt. Es kann auch sein, dass der Patient desorientiert wirkt oder über Kopfschmerzen klagt.

Deswegen ist es wichtig, nach der Impfung ein paar Minuten zu warten und den Patienten zu beobachten. Ihn zu fragen, wie er sich fühlt. Wenn also mehrere Anzeichen von dem Patienten beschrieben werden, oder man sie selbst beobachten sollte, ist es besser zu handeln. Daher sollte man Epinephrin-Pens griffbereit halten und möglichst nicht allein impfen, sodass eine zweite Person einen Notruf tätigen kann, während man selbst sich um den Patienten kümmert und Erste-Hilfe leistet. Im Ernstfall kann das dann auch bedeuten, dass man Mund-zu-Nase Beatmung und eine Herzmuskelmassage durchführen muss, bis der Notarzt eintrifft.


©Vanessa Gebauer

Nach dem Punkt ging es dann ans Impfen. Aber Entwarnung: Nicht direkt in den Arm unseres Sitznachbarn, sondern erst einmal in Umschnall-Oberarme aus Silikon. Drei Finger breit unter dem Schulterknochen wird in den Deltamuskel des Oberarms gestochen. An der Attrappe konnten wir dann erst einmal üben, wie wir die Nadel im richtigen Winkel einstießen, wie wir die Spritze am besten halten konnten, ob wir mit der anderen Hand unterhalb der Einstichstelle eine quasi Führungsschiene machten oder nicht und wie wir den Stempel der Spritze am besten tätigten. Für mich selbst stellte sich das mit der Sicherheit der anderen Hand als Stütze als sehr praktikabel heraus. So hatte ich keine Angst zu verwackeln und konnte zielgenau dort treffen, wo ich gerne einstechen wollte.

Danach wurde es dann ernst. Wir haben unterschrieben, dass wir im Rahmen dieser Schulung bereit waren, dass unser Sitznachbar uns mit

©Adobe Stock

isotonischer Kochsalzlösung impfen durfte. Im Gegenzug durfte man also seinen Sitznachbar impfen. Wir waren direkt als erste an der Reihe und ich hatte so Angst, dass meine Sitznachbarin vor Schmerzen das Gesicht verziehen würde oder wegzucken würde. Aber beides war nicht der Fall. Stattdessen sagte sie mir, dass das echt gut war. Und auch als sie mich impfte, war ich positiv überrascht.

In der Praxis ist es jetzt so, dass wir mittwochs, freitags und samstags in der Apotheke impfen. Da sich in unmittelbarer Nähe der Apotheke keine Arztpraxen befinden, wird das Angebot gerne wahrgenommen von den Menschen, die in der Gegend wohnen. Ich hatte inzwischen Erst-, Zweit-, Dritt- und Viertimpfungen. Letztere vor allem bei Menschen über 70, aber auch ein Chefarzt war bereits dabei. Als er mir sagte, dass ich das richtig gut könne, war ich natürlich besonders geschmeichelt. Lob von einem, der seit Jahren jeden Tag Spritzen setzen durfte. Am meisten Zeit muss man sich für die nehmen, die erst ihre erste Impfung bekommen. Das sind häufig Patienten die, wie auch ich früher, eine ausgeprägte Phobie vor Nadeln an sich haben. Allein der Gedanke daran, lässt diese Menschen stocksteif vor Angst werden. Da ich weiß, wie sich das anfühlt, kann ich mich da gut hineinversetzen. Dann versuche ich im Anamnesegespräch die Stimmung etwas aufzulockern und sage den Patienten, dass sie sich trotz der Einwilligung auch jederzeit noch entscheiden können, die Impfung abzubrechen.

Mir ist wichtig, dass sich jeder wohl fühlt, wenn er geimpft wird und das aus freien Stücken auch wirklich möchte. Natürlich sehen manche Menschen das aufgrund von äußeren Zwängen wie 2G- Regeln als lästiges Übel an, was halt gemacht werden muss, ohne es wirklich zu wollen und meckern dann über die Regierung. So einiges muss man sich manchmal anhören. Aber die meisten, die kommen, sind einfach froh, dass sie nicht lange irgendwo in einem Wartezimmer sitzen müssen, sondern ohne große Umstände einen Termin bei uns in der Apotheke machen können. Erst gestern habe ich einen Paketlieferanten spontan geimpft, da wir Termine für den Tag übrighatten und er seit 3 Monaten genesen war. Nächste Woche kommt er mit seinem Sohn wieder, da wir auch bereits Jugendliche ab 12 Jahren impfen dürfen. An guten Nachmittagen impfen ca. 10-12 Personen neben unserem alltäglichen Betrieb.

Natürlich wäre es auch wünschenswert, dass auch andere Apotheken dem Projekt beitreten und sich trauen würden das Impfen in der Apotheke anzubieten, damit die uns neu zugeschriebene Kompetenz auf dem Gebiet nicht im Sande verläuft, sondern auch in Zukunft eine Chance für unseren Berufsstand darstellt, eine flächendeckende Versorgung der Patienten zu gewährleisten. Gerade in Siedlungen und Dörfern, die keine Arztanbindung, aber eine Apotheke haben, kann das ein Zugewinn sein, wenn die Patienten in der Nähe in ihre Apotheke gehen und sich ihre saisonale Impfung abholen. Das schafft Nähe und Vertrauen.

Ich muss sagen, dass mir persönlich das schon ziemlich viel Freude bereitet, den Menschen so helfen zu können, auch wenn manch einer nach der Impfung sagt, dass er froh wäre, wenn er mich nicht so schnell wieder sehen müsste (hat einer 1:1 so gesagt). Die meisten sind aber wirklich froh und erleichtert, wenn ich sie geimpft habe. Und ich freue mich natürlich immer über jeden, der dann sagt: „Wow, ich habe den Einstich nicht einmal gemerkt!“

Vampire Cup

Volker Reger (Public Health) / Über Chemotherapie und Strahlentherapie bis hin zu monoklonalen Antikörpern, die Behandlungsformen sind mittlerweile so verschieden wie die Krankheit selbst und werden laufend weiterentwickelt. Eine wichtige Rolle im Kampf gegen Krebs spielt allerdings eine Flüssigkeit, die so alt ist wie die Menschheit und nicht künstlich hergestellt werden kann – Blut.

©Adobe Stock

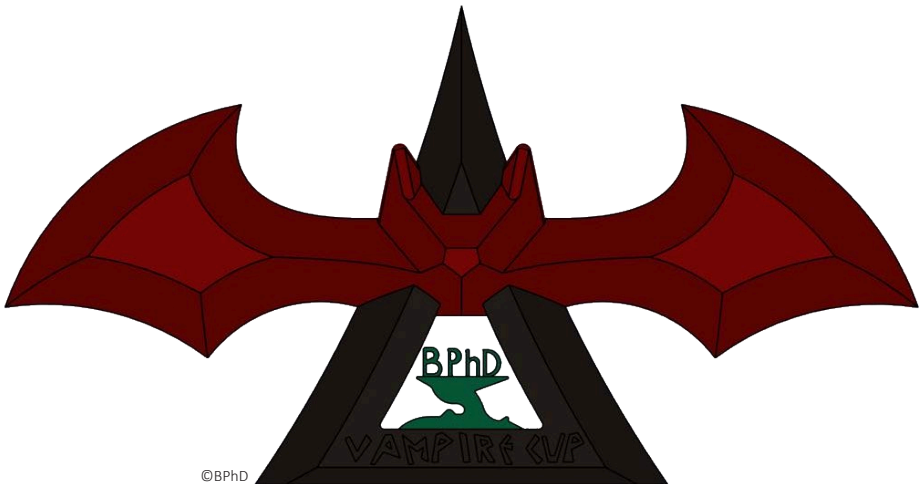
Für die Behandlung von Krebs wird mit ca. 19 % der Löwenanteil von Blutkonserven benötigt, 16 % bei Herzerkrankungen und ebenfalls 16 % bei Magen- und Darmkrankheiten. Überall wird frisches Blut gebraucht. Die Zahl der Einsatzmöglichkeiten im Klinikalltag von Blut ist hoch. Als Blutspender*in ist es also ein Einfacheres, Leben zu retten. Bei Verletzungen jeglicher Art werden übrigens nur 12 % der Konserven verbraucht.

Aus diesem Grund veranstalten die Fachschaften der Pharmaziestandorte jährlich einen Blutspendemarathon. Thematisch abgestimmt heißt es meist um Halloween herum, so viele Menschen wie möglich an die Blutentnahmemaschine zu legen. Im letzten Jahr haben sich zwölf Fachschaften beteiligt. Das ist rekordverdächtig!

Insgesamt wurden 1112 Liter Vollblut gesammelt. Hinzu kommen 424 Plasma- und Thrombozytenspenden. Die Auswertung erfolgte mit Hilfe von fünf Kategorien, in denen jeweils bis zu fünf Punkte verteilt wurden. Berücksichtigt wurden dabei auch Einwohnerzahl und die Anzahl der Pharmaziestudierenden des Standorts.

Noch auf der Zugfahrt von Jena nach Berlin wurden die letzten Ergebnisse eingearbeitet. Mit einem Punkt vor dem Zweitplatzierten Bonn konnte sich Vorjahressieger Marburg mit 17 Punkten durchsetzen. Nach Verlust der Plüsch-Fledermaus als Wanderpokal werden wir auf der 132. BVT in Leipzig der Fachschaft Marburg einen neuen Pokal aus dem 3D-Drucker überreichen können.

Es bietet sich natürlich auch an, außerhalb des Vampire Cups Blut zu spenden. Neben dem Gefühl, etwas Gutes zu tun, erhaltet ihr oftmals eine Aufwandsentschädigung, eine kostenlose Blutanalyse und Kaffee. Verabredet euch einfach mit euren Kommiliton*innen, dann macht es auch mehr Spaß.



©BPhD

Mittwochabend ist BPhD-Abend – Zwei Wochen als Teil des Teams

Albert Glaser (Qualitätsmanagement) / Es ist mal wieder Mittwoch. In meiner Freundesgruppe ist schon bekannt: Am Mittwoch ist BPhD-Abend. Damit möchte ich jetzt keinen abschrecken! Je nach Amt sind die Treffen auch nur alle 2 Wochen oder alle 4 Wochen und auch der Mittwoch ist nicht in Stein gemeißelt. Als Koordinator des Meinungsbildungsressorts und damit auch Teil des Präsidiums sind für die gute Vernetzung allerdings häufigere Treffen sehr wichtig. Außerdem freut es mich auch immer, alle wieder zu sehen!

Online-Treffen starten immer mit einem persönlichen Update: „gut“ reicht dabei auf die Frage „Wie geht's euch heute?“ nicht und auch einfach nur auf „prima“ auszuweichen, kommt bei Thorben (unserem Präsidenten) nicht so gut an. Generell legen wir viel Wert darauf, dass sich alle wohlfühlen und gut drauf sind! Danach darf jeder berichten, was die letzte Zeit so erledigt wurde und dann geht's mit wichtigen inhaltlichen Punkten weiter: Formalia, Infos oder einfach nur der Austausch über interne und externe Angelegenheiten – und zwischendurch immer mal wieder ein lustiger Spruch.

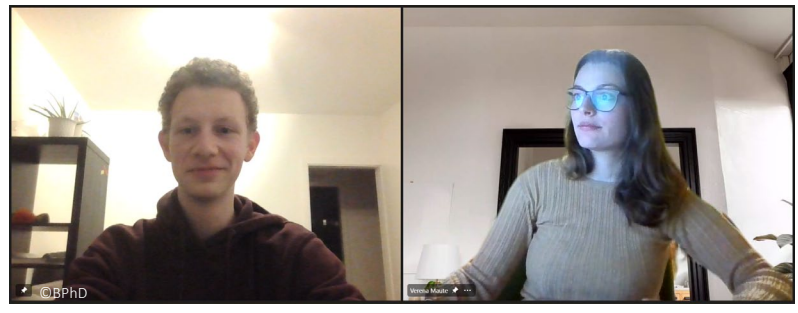
Ein Tag später. „Ich schau mal noch schnell in die Mails rein“, denk ich mir. Das steht mindestens alle 3 Tage auf dem Plan, ich guck aber gern auch öfter rein, dann ist das Postfach immer schön aufgeräumt. Mails lesen, Mails schreiben, Mails löschen – das gehört bei jedem dazu. „Oh, eine Nachricht von Miri (Internes)“, ich bin mal wieder mit dem Ressortupdate dran. In den Protokollen zu unseren Ressorttreffen schau ich nochmal nach, was so passiert ist, um nichts zu vergessen und dann werden ein paar Zeilen für die Fachschaften verfasst. Diese sollen immer auf dem Stand bleiben, was im Vorstand so passiert. Danach reicht's dann aber auch erstmal wieder mit der Verbandsarbeit.

Am Sonntag. „Verena (SEO) und Fabian (Lehre und Studium) sind im Coworking, na dann schau ich da mal vorbei“ – Jeder, der am Computer nicht allein sein will, startet bei uns ein digitales Coworking. Irgendjemand aus dem Team leistet einem dann immer Gesellschaft, manchmal kann man sich auch nützliche Tipps holen.
Nicht selten werden Strukturformeln besprochen oder Reaktionsmechanismen erklärt. „Ich bereite mich auf ein Testat vor, was machst du schönes?“, fragt mich Verena. „Ich werd' mein nächstes Ressorttreffen vorbereiten. Die anderen sollen genug Zeit haben, sich vorzubereiten.“

Also geht's mal wieder ins Mailpostfach. „Sehr gut, Thorben kommt auch beim Ressortreffen vorbei, um etwas mit uns abzusprechen.“ 10 min und ein kurzes Telefonat später sind die Details dazu geklärt. Telefonieren kommt bei den meisten Ämtern auf jeden Fall auch nicht zu kurz.

Das Ressortreffen am Mittwoch ist wie immer ganz entspannt und läuft ähnlich wie eine Präsidiumssitzung, von der ich ja schon berichtet habe, nur dass ich das Treffen leite.

Freitagnachmittag – es stehen die Vorbereitungen für unser Teamtreffen an, leider kommen doch nicht alle nach Greifswald, wir versuchen es in hybrider Form. Einige wird es sicher freuen, dass sie nicht zehn Stunden im Zug sitzen müssen. Das gehört bei uns auch mal dazu, doch, um uns persönlich zu sehen, nehmen wir das gern in Kauf! Um trotz des Online-Treffens den Spaß zu erhalten, überlegen wir uns ein lustiges Rahmenprogramm. Bullshit-Bingo? Ja, klar, das heitert die BVT auch immer auf! Am Abend steht dann der Plan und wir haben uns auch gleich spontan für den nächsten Tag verabredet, um dann alles Geplante vorzubereiten. Zwei Dinge lernt man bei uns im Vorstandsteam: Es ist nie zu wenig Zeit, um etwas zu schaffen und Spontanität kennt keine Grenzen! Also geht es gemeinsam mit Anne (Recht und Datenschutz) und Clarissa (Fort- und Weiterbildung) an den Strand, um Bilder zu machen – natürlich in Bikini/Badehose und



mit Sonnenbrille, bei 0 Grad und Nebel, was sonst? Diese Aktionen machen die Vorstandsarbeit so lustig und lassen alle stressigen Zeiten sofort wieder vergessen.

Dienstag: Rebekka (Externes) ruft an: „Hey, die Kolumne ist so weit fertig. Willst du nochmal drüberschauen, bevor ich sie rausschicke?“ „Ja, mach ich sofort!“ Ich persönlich bin immer sehr flexibel in meiner Arbeitszeit für den Verband, andere machen sich einen festen Zeitplan – beides ist super umzusetzen. Das A und O ist die richtige Verständigung. Gegenlesen – voll mein Ding (laut Amtsbeschreibung) – gehören auch für alle anderen ab und zu mal zum Amtsalltag. Die mehr oder weniger ernst gemeinten Kommentare der anderen lockern das aber auf! Und spätestens beim ersten eigenen Text freut man sich über jeden Verbesserungsvorschlag, auch wenn es nur fehlende Kommata sind.

So oder so ähnlich laufen zwei Wochen BPhD-Arbeit als Beauftragter für Qualitätsmanagement ab und natürlich habe ich jetzt nicht von jeder Mail erzählt, die in zwei Wochen reinflattert – diese Highlights will ich euch nicht vorwegnehmen! Und auch wenn euch meine Amtsaufgaben vielleicht nicht so zusagen, wir haben so viel mehr zu bieten – jedes Amt ist einzigartig. Und wenn ihr ins Vorstandteam kommen wollt, dann ist sicher auch was für euch dabei. Ich kann es nur empfehlen!

BPhD-Stellenbörse

Mitglied im Vorstandsteam des BPhD

Deine Aufgaben:

- Dabei sein und Spaß haben
- Online- (und Präsenz-) Meetings mit vielen Pharmas aus ganz Deutschland
- Mails und Telefonate
- Alles Weitere findet ihr in den Amtsbeschreibungen und Leistungskatalogen – kontaktiert uns oder eure Fachschaften

Unsere Anforderungen:

- Sei Du selbst! Alle sind willkommen, alle haben das Zeug dazu.
- Ihr seid in jedem Fall alt genug, erfahren genug, organisiert genug, stark genug und eine große Bereicherung für das Team!

Unser Angebot:

- Viele neue Freundschaften
- Übernachtungsmöglichkeiten in ganz Deutschland
- Kostenlose Nachhilfe zu jeder Uhrzeit
- Viele Gründe zu verreisen oder einfach um nicht zu lernen
- Blicke über den Tellerrand des Studiums hinaus
- Kontakte ohne Ende zu Studierenden, zu Apotheker*innen, ins Ausland und vieles mehr
- Nur solange der Vorrat reicht

EPSA Trainer Weekend in Berlin

Miriam Sprafke (Internes) / Ende Februar fand in Berlin ein „Train the Trainers"-Event von EPSA (European Pharmaceutical Students Association) statt. Dafür trafen sich einige EPSA-Trainer*innen, um ein Wochenende lang an den eigenen Soft Skills zu arbeiten und sich allgemein über Trainings auszutauschen. Ich war als Gast mit dabei und durfte ein fantastisches Wochenende erleben.

Wenn ihr gerade nicht so viel mit den Begriffen „Training" oder „Soft-Skills" anfangen könnt, empfehle ich euch einen Blick in die GHB-Ausgabe 03/2021. Kurz zusammengefasst kann man sagen, dass Soft Skills überfachliche Fähigkeiten sind – sie gehen über das Faktenwissen, was man in der Schule oder der Ausbildung (Pharmaziestudium) lernt, hinaus. Viele Soft Skills erlernen wir durch unsere Lebenserfahrung oder besitzen sie durch unseren Charakter. Man kann sie aber auch aktiv erlernen und verbessern. Da dies mit einem Frontalvortrag schwer möglich ist, setzt man auf interaktive Workshops, wo die Teilnehmer*innen selbst aktiv werden können. Man kann mit Theorien erklären, wie eine gute Führungskraft ein Team erfolgreich anleitet. Aber wenn der*die Chef*in nicht in der Lage ist das Wissen anzuwenden, haben alle wenig gewonnen.

Soft-Skills sind die zwischenmenschlichen Fähigkeiten, die wir mitbringen und die jede*r im Privaten aber auch im Berufsalltag braucht. In einem Soft-Skill-Training kann man gemeinsam mit anderen Teilnehmer*innen an den eigenen Soft Skills arbeiten und diese trainieren. Angeleitet werden solche Trainings von ausgebildeten Trainer*innen. Eine solche Ausbildung kann man bei verschiedenen Organisationen und Studierendenverbänden absolvieren. In Ausgabe 04/2021 erfahrt ihr, wie ihr selbst Soft-Skill-Trainer*in werden könnt.

Als solche wurde ich zum „EPSA Trainers Weekend" nach Berlin eingeladen. Der Austausch mit anderen internationalen Trainer*innen war sehr bereichernd. Am Freitag kamen gegen Abend alle in Berlin an. Den weitesten Anreiseweg hatte wohl Bita aus Portugal. Neben ihr waren noch Andreea aus Brüssel, Kaatje aus den Niederlanden und Nida aus Litauen angereist. Rebekka (Beauftragte für Externes) kam mit dem Zug aus Tübingen; Laura (ehemalige Präsidentin) und Max (EPSA Training Coordinator) haben das Event in Berlin gehostet.

Am Freitagabend gab es zur Präsentation deutscher Kulinarik eine deftige Kartoffelsuppe und Zirpenschnaps. Neben „99 Luftballons" und „Atemlos" wurden dazu die besten deutschen Schlager präsentiert. Danach war noch ein wenig Zeit, um die Trainings, die Samstag und Sonntag gehalten werden sollten, final vorzubereiten. Flipcharts wurden gemalt und Pläne noch einmal durchgesprochen. Da wir am nächsten Morgen früh aufstehen mussten, ging es nicht allzu spät ins Bett.

Der Samstagmorgen begann um 8 Uhr mit einer Straßenbahnfahrt durch halb Berlin – der Weg zum Hauptbahnhof war etwas umständlich, da wir den Schienenersatzverkehr nutzen mussten. Zu Fuß erreichten wir dann nach zehn Minuten das Deutsche Apothekerhaus, welches wir für den Samstag als Location nutzen durften. Hier befindet sich die Geschäftsstelle der

ABDA (Bundesvereinigung Deutscher Apotheker). Das Haus ist sehr modern eingerichtet, schnell fielen die Lampen und Sitzgelegenheiten in Molekülform auf. Auf unseren Plätzen im Seminarraum standen Kaffeekannen und Wasserflaschen bereit.

Fast pünktlich starteten wir mit dem ersten Punkt auf unserem Zeitplan: „Chat with Professionals“. Per Zoom waren auf einem großen Beamer sechs (EPSA-)Trainer*innen zugeschaltet, die schon lange in dem Bereich tätig sind und viele Erfahrungen sammeln konnten. Manche von ihnen verdienen mittlerweile sogar ihr Geld mit Trainings. Es war sehr inspirierend, mehr über die Werdegänge der einzelnen Leute zu erfahren.

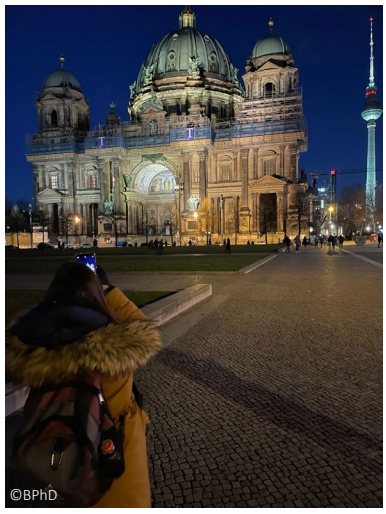
Ein großes Problem, das alle Trainer*innen früher oder später haben, ist die Tatsache, dass viele Studierende nichts oder nicht viel mit Soft-Skills anfangen können und oft ein Bewusstsein dafür fehlt, warum es sinnvoll ist, sich mit diesen zu beschäftigen. Sich mit sich selbst und anderen bewusst auseinanderzusetzen, kann auch anstrengend sein und stößt einen automatisch heraus aus der eigenen Komfortzone. Das kostet Überwindung, aber lohnt sich eigentlich immer. Leider sehen das nicht alle Teilnehmer*innen vor dem Training so.

Wer sich einmal auf ein Training einlässt, ändert oft seine*ihre Meinung, aber genau dieser Schritt muss eben einmal gegangen werden. Wenn man mit der eigenen Fachschaft gerne ein Training machen will und niemand Bock darauf hat, kann das frustrierend sein. Und das ist nur ein Beispiel von vielen. Dennoch waren sich am Ende des „Chat with Professionals“ alle einig, dass wir den Training-Spirit weiterverbreiten und uns nicht unterkriegen lassen wollen.

In diesem Sinne startete das erste Training mit dem Titel „Holistic Training Design“, in dem es darum ging, wie man ein Training ganzheitlich gestalten kann. Das beginnt schon bevor das Training startet und geht auch danach durchaus noch weiter. Ein*e Trainer*in muss in der Lage sein, die Teilnehmer*innen aus ihrer eigenen, alltäglichen Welt in die „Training Welt“ zu holen und ihnen aus dieser etwas mitzugeben. Wie können wir dafür sorgen, dass unsere Teilnehmer*innen vorfreudig in das Training starten? Wie können wir sicherstellen, dass sie auch nach Ende des Trainings noch einmal über die gelernten Inhalte nachdenken und versuchen diese im Leben anzuwenden?

In der Mittagspause ging es zurück zum Bahnhof, denn es sollte Döner geben. Unsere internationalen Gäste waren begeistert von dieser Art des Fast-Foods und so konnten wir gestärkt in die zweite Training-Session starten. Diese drehte sich rund um das Thema „Safe Space“. Es ist sehr wichtig, dass es einen solchen während eines Trainings gibt, damit sich die Teilnehmer*innen wohlfühlen und sich trauen, ihre Gedanken und Gefühle zu teilen. Für jede Person bedeutet Safe Space etwas anderes und die Bedingungen, die vorherrschen müssen, damit man sich sicher fühlt, können ebenfalls sehr verschieden sein. Trainer*innen muss das bewusst sein, damit sie darauf eingehen können. Wir haben u. a. über verschiedene Situationen, die in einem Training passieren können, gesprochen und wie man in diesen reagieren könnte. Wenn Teilnehmer*innen bewusst stören oder unangemessene Dinge gesagt werden, ist man schnell überfordert, wie man solchen Situationen wieder entkommen kann. Das Vorherrschen eines Safe Space ist die Grundvoraussetzung, damit ein Training gelingen kann.

Als letzter inhaltlicher Programmpunkt stand ein besonderes Training an – eine Outdoor-Learning-Session in Form einer Stadtrallye. Zuerst haben wir uns Gedanken über die Vorteile vom Lernen an verschiedenen Orten und speziell im Freien gemacht. Aber auch über die Herausforderungen, die dadurch entstehen.
Dann ging es los. In Zweierteams mussten wir Rätsel lösen, die uns zu vier Sehenswürdigkeiten Berlins geführt haben. Dort galt es, kleine Challenges zu meistern. Zuerst ging es zum Berliner Dom, wo wir einen



kleinen Tanz aufführen mussten. Den besten hatte definitiv Rebekka auf Lager, die Kaatje versuchte, das Schuhblattlern beizubringen. Am Fernsehturm galt es, von Einheimischen interessante Fakten über den Turm herauszufinden. Ich wusste vorher nicht, dass sich das Restaurant auf der Kuppel innerhalb von einer Stunde um 360 ° dreht und man so einen Blick über die gesamte Stadt erhaschen kann. Am Brandenburger Tor mussten wir ein Foto mit einer fremden Person machen und den Bundestag galt es besonders in Szene zu setzen.
Wir alle konnten die Rätsel lösen und fuhren gemeinsam zurück in Max' Wohnung. Auf der Fahrt konnten wir uns langsam wieder aufwärmen und schon mal unsere Pizza-Bestellungen in Auftrag geben.

Laura hatte als Abendprogramm eine Weinprobe vorbereitet, die alle sehr begeistert hat. In einer PowerPoint-Präsentation konnte man zunächst die wichtigsten Informationen zu den jeweiligen Weinsorten erfahren und danach probierten wir uns munter durch. Welcher als der beste wahrgenommen wurde, war von Person zu Person sehr unterschiedlich. Karaoke singen zu ABBA Liedern und einfach entspannt miteinander quatschen rundete den Abend ab.

Nach dem gemeinsamen Frühstück am Sonntagmorgen stand mein eigenes Training an. Gemeinsam mit Rebekka hatte ich eine Session zum Thema „Storytelling in Trainings“ vorbereitet. Wir waren sehr aufgeregt, da es unser erstes Training auf Englisch war und so fühlten wir uns ein bisschen zurückversetzt in die Zeit, als wir unsere ersten Trainings gehalten hatten.

Die Aufregung hat sich wie damals gar nicht gelohnt, da wir wirklich sehr verständnisvolle und aktive Teilnehmer*innen hatten. Die Geschichten zu hören, die sie sich ausgedacht haben, hat sehr viel Spaß gemacht. Wenn man Inhalte oder Botschaften in Form von Geschichten vermittelt, erregt man mehr Emotionen bei den Zuhörenden, weshalb sich Storytelling in vielen Lebenslagen und auch in Trainings sehr empfiehlt.

Dann war das Wochenende auch schon fast vorbei. Die ersten Leute mussten zum Flughafen. Die Zugreisenden und ich hatten noch etwas mehr Zeit, weshalb wir uns schon eher auf den Weg zum Hauptbahnhof gemacht haben, um an der großen Friedensdemo in Berlin teilzunehmen.
Am Abend saß ich dann im ICE zurück nach Jena und war sehr dankbar für dieses schöne Wochenende und all die Erfahrungen, die ich sammeln durfte. Ich kann euch nur wärmstens empfehlen, bei Trainings mitzumachen, selbst Trainer*in zu werden und an EPSA-Veranstaltungen teilzunehmen. Ich habe schon oft vom „EPSA-Spirit“ gehört, aber konnte mir darunter nicht so viel vorstellen. Ihn an diesem Wochenende das erste Mal selbst zu erleben, war sehr bereichernd. Also traut euch, beim nächsten Mal dabei zu sein!

„Hauptsache nicht Letzter!“ – Der Start von Pharmis Saint-Germain

Raphael Tahan (Braunschweig) / Was haben Paris Saint-Germain und Pharmis Saint-Germain gemeinsam? Abgesehen vom Namen ziemlich wenig, denn in dem einen Verein spielen Stars wie Neymar oder Messi und in dem anderen ein Haufen Braunschweiger Pharmaziestudenten.

©Pharmis Saint-Germain

Alles fing damit an, dass sich ein paar Pharmaerstis privat getroffen haben, um mit einem halb aufgepumpten Fußball den Unifrust auf einem Bolzplatz rauszulassen. Mit der Zeit schlossen sich der Truppe immer mehr Pharmas an, sodass man sich entschied die erste Pharmaziefußballmanschaft in Braunschweig zu gründen. Es war die Geburtsstunde von Pharmis Saint-Germain.

Natürlich suchten wir uns sofort eine sportliche Herausforderung und dafür war die Uniliga Braunschweig perfekt geeignet. Um die Pharmazie in Würde zu präsentieren wurden auch Trikots bestellt und bedruckt. Unsere Universität diente dabei als Sponsor.

Am 28.10.2021 stand dann unser erstes Spiel an, die Erwartungen waren riesig, die Mannschaft wollte unbedingt gewinnen. Leider wurden wir mit einer saftigen Niederlage (31-3) nachhause geschickt.

Schnell wurde uns klar, dass wir mit dem Peleusball geschickter sind als mit dem Fußball. Durch harte Arbeit wurden wir aber von Spiel zu Spiel besser, weil wir vor allem defensiv besser gearbeitet haben. Die kommenden Spiele waren zwar auch nicht erfolgreich, aber die Gegner bissen sich an unseren intensiven Zweikämpfen die Zähne aus, teilweise wurde es hitzig, aber die Spiele gingen dann doch immer fair aus.

Am Ende konnten wir das Turnier sogar mit zwei Siegen in sieben Spielen abschließen, was für uns ein Riesenerfolg war. Das Ziel wurde erreicht: Die Mannschaft wurde nicht Letzter, sondern erreichte den 21. Platz von 24.

Das Turnier mag vielleicht kein Erfolg gewesen sein aber in zwei Kategorien waren wir immerhin ungeschlagen: Wir hatten regelmäßig viele Fans aus unserem Studium und die Trikots waren wirklich schön. Am Ende des Tages stand der Spaß im Vordergrund und es hat den Pharmis neben der Online-Lehre wenigstens ein bisschen Unifeeling gegeben. Im kommenden Sommersemester tritt unsere Mannschaft wieder in der Uniliga an und wer weiß, vielleicht gewinnt die Pharmazie dann sogar mal einen Pokal ... vielleicht muss man wie bei der Homöopathie daran glauben?

Über den BPhD

Der Bundesverband der Pharmaziestudierenden in Deutschland e. V. (BPhD) ist EURE Interessensvertretung im Pharmaziestudium. Wir planen coole Aktionen, an denen ihr teilnehmen könnt, organisieren Vorträge zu spannenden Themen rund um Pharmazie und setzen uns natürlich dafür ein, das Studium für euch zu verbessern. Sozusagen von Studis für Studis!
Du hast auch Lust, dich für die Pharmaziestudierenden einzusetzen? Dann komm zu unseren AGs oder werde Teil des Teams! Aktuelle Infos dazu findest du auf unserer Homepage oder unseren Social-Media-Kanälen.

Gewinnspiel – Schickt uns eure Memes!

Wir haben Vorlagen und ein Beispiel ausgesucht, aus denen ihr Memes erstellen dürft, um sie uns zuzusenden. Wir freuen uns auf eure Memes! Die lustigsten veröffentlichen wir auf unserem Instagram-Account. Einfach screenshotten oder abfotografieren!

Photo by La-Rel Easter on Unsplash

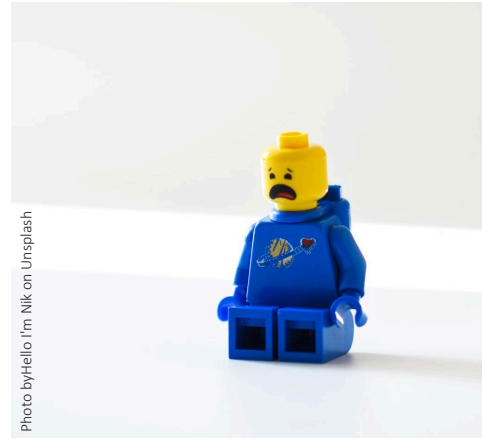


Photo byHello I'm Nik on Unsplash

Photo by krakenimages on Unsplash

Photo by Gilly on Unsplash

Photo by Ben Mizrach on Unsplash

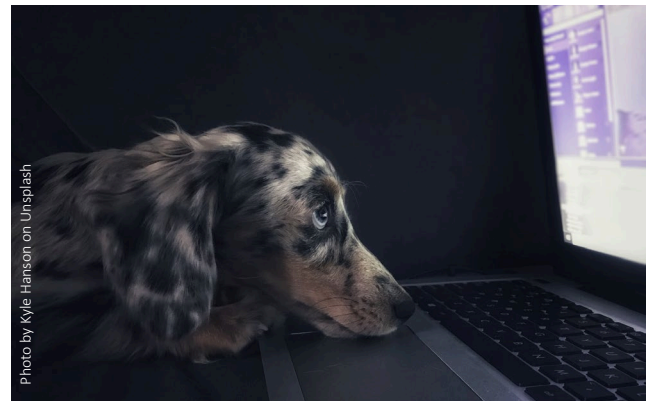


Photo by Kyle Hanson on Unsplash

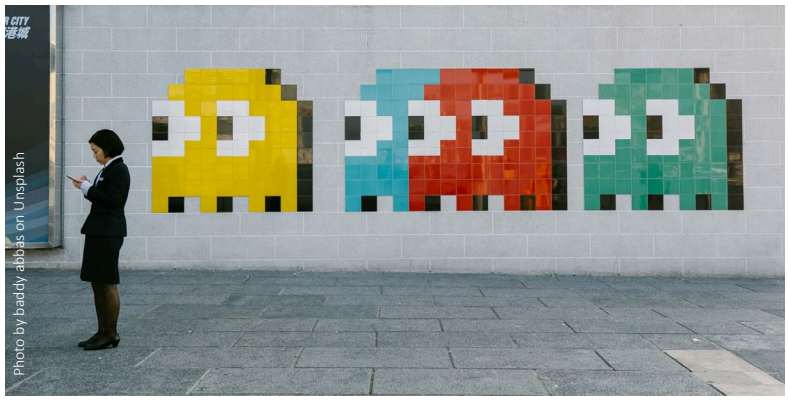


Photo by baddy abbas on Unsplash

Photo by Jakob Owens on Unsplash

Photo by Atlas Green on Unsplash

Photo by Spikeball on Unsplash

Photo by Carson Arias on Unsplash

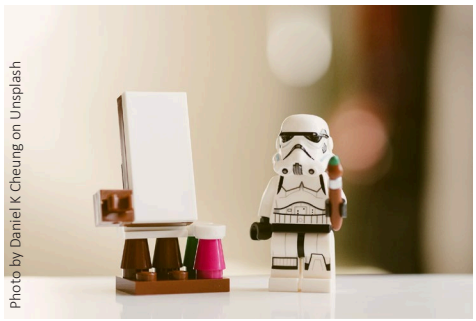


Photo by Daniel K Cheung on Unsplash

Photo by Joakim Honkasalo on Unsplash

Photo by Darinka Kievskaya on Unsplash

Photo by Hello Nik on Unsplash

Photo by davisuko on Unsplash

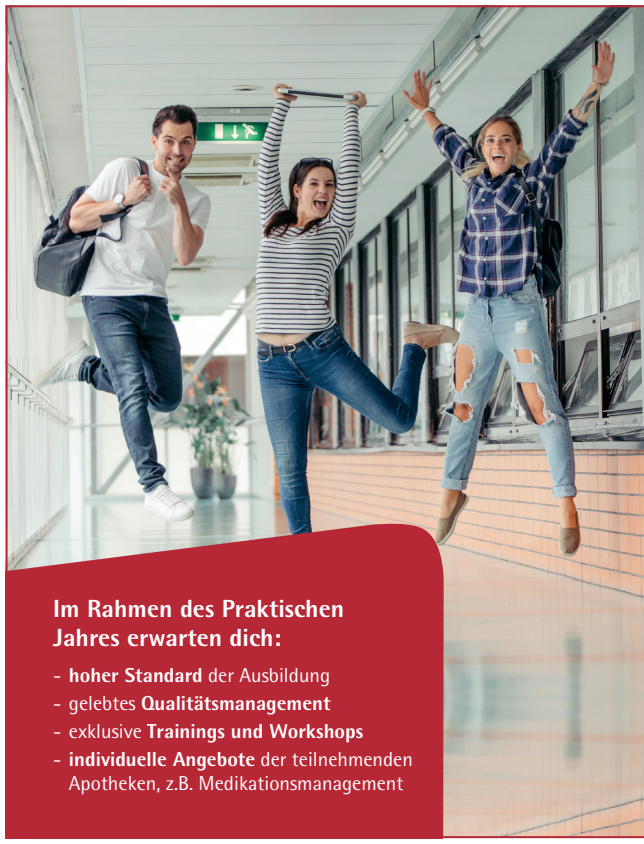
Schickt uns bis zum **5. Juni** eure Memes zum **Pharmaziestudium bzw. Beruf nach dem Studium** an **gewinnspiel@bphd.de**. Wir verlosen fünf Immunkarten, als Hauptpreis zusätzlich ein Buchpaket.
Die Gewinne werden bereitgestellt mit freundlicher Unterstützung von Avoxa – Mediengruppe Deutscher Apotheker und APO Pharma Immun GmbH.
Die Gewinner*innen benachrichtigen wir per E-Mail.

Es gelten unsere Teilnahmebedingungen (www.bphd.de/teilnahmebedingungen-2/) und Datenschutzhinweise (www.bphd.de/datenschutzerklaerung/).

Die lustigsten Einsendungen posten wir namentlich auf unserem Instagram-Account.

© Avoxa – Mediengruppe Deutscher Apotheker GmbH

© APO Pharma Immun GmbH



Im Rahmen des Praktischen Jahres erwarten dich:

- **hoher Standard** der Ausbildung
- gelebtes **Qualitätsmanagement**
- exklusive **Trainings und Workshops**
- **individuelle Angebote** der teilnehmenden Apotheken, z.B. Medikationsmanagement

PhiP AKADEMIE
von den Besten lernen.

SPANNENDE, ANSPRUCHSVOLLE
PRAKTIKUMS-PLÄTZE
in Apotheken in deiner Nähe!

Neugierig geworden?
www.phip-akademie.de

PJ-Stellenbörse

Ihr Wohlergehen ist unser größtes Anliegen!
Berlin

Wir sind drei kleine,
aber sehr bewegte Apotheken
in Berlin Mitte
mit einem äußerst sympathischen
Kundenstamm, sowie einem sehr
kompetenten, motivierten
und offenen Team.
Eine intensive Beratung und eine
optimale Versorgung unserer Kunden,
die Weiterentwicklung und den Ausbau
pharmazeutischer Dienstleistungen, die
Intensivierung einer Medikationsanalyse,
Rezepturbetreuung, Aufbauarbeit
unserer neuen Filiale ganz in der Nähe,
Optimierungen durch Digitalisierung
sowie Ideenentwicklung für die Zukunft
zeichnen uns aus.
Haben Sie Lust uns kennenzulernen?
Wir stehen Ihnen gern
bei Ihrer Ausbildung zur Seite!

toellner@nordlandapotheke-berlin.de
http://www.nordlandapotheke-berlin.de

Karwendel-Apotheke
München ...

... direkt an der U5 gelegen –
sucht PhiP ab sofort

Wir bereiten Sie auf Ihr 3. Staatsexamen
vor & machen Sie fit in der Beratung
und im Umgang mit Kunden,
erweitern Ihre Kenntnisse
im Bereich Labor und Rezeptur
und bieten Ihnen eine
QMS-zertifizierte Ausbildung!
Sie bewerben sich
in einer topmodernen Apotheke mit
vollautomatischem Warenlager
(Kommissionierautomat ROWA)
und EDV-System.
Wenn Sie also einen interessanten &
abwechslungsreichen Ausbildungsplatz
mit netten jungen Kollegen,
guter Bezahlung und
angenehmen Arbeitszeiten suchen,
dann bewerben Sie sich bei uns.

– am besten gleich per E-Mail an
ck@karwendelapo.de

Schildhorn-Apotheke
Berlin

Hochmoderne Apotheke (Rezeptscanner,
Kommissionierautomat)
mit hoher Kundenfrequenz,
beratungsintensiv,
sehr großes Warenlager,
jahrzehntelange Erfahrung
in der pharmazeutischen Ausbildung,
Inhaber und Leitung Mitglied in der
Prüfungskommission im 3. Staatsexamen
umfassender Einblick in die Rezeptur

Team ist hilfsbereit, erfolgreich, erfahren
und jung

Wohnung in WG kann gestellt werden!

Wir erwarten:
Freude am Umgang mit Menschen und
Teamfähigkeit

leitung@schildhorn-apotheke-berlin.de
http://www.schildhorn-apotheke-berlin.de

Bären Apotheke
Heidelberg

Pharmazeut/in im Praktikum
mit übertariflicher Bezahlung.
Wir suchen ab sofort eine/n
freundliche/n und engagierte/n
Pharmazeuten/in im Praktikum.
Arbeiten Sie abwechslungsreich
in einer lebhaften Apotheke
in Heidelberg.

Ihr Profil:
• Sie haben Ihr Hochschulstudium
Pharmazie abgeschlossen
und müssen jetzt noch ein 6- bzw.
12-monatiges Praktikum in
einer öffentlichen Apotheke machen.
• Sie haben ein engagiertes, teamfähiges
und zuverlässiges Auftreten

Wir bieten:
• Übertarifliche Bezahlung
• bei einer Praktikumsdauer von
12 Monaten erhalten Sie als Bonus eine
Zahlung von einem Monatsgehalt extra
• Einen abwechslungsreichen und
interessanten Arbeitsplatz
• Ein angenehmes Betriebsklima
in einem netten und motivierten Team
• Eine sehr moderne Arbeitsumgebung
• Möglichkeiten zu Fortbildungen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt, dann
freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

http://www.apohd.de
info@apohd.de

Lieblingsapotheken-HS
Raum Düsseldorf/Aachen

Pharmaziepraktikant (m/w/d)

Wir bieten interessierten
Hochschulabsolventen einen
vielfältigen Arbeitsplatz in
unseren drei modernen Apotheken.
Es warten interessante
Aufgabenbereiche mit reichlich
Gestaltungsmöglichkeiten auf Sie!
Eigenverantwortetes Arbeiten,
genauso wie teamorientiertes Denken,
schätzen wir sehr!

Wir bieten Ihnen neben flexiblen
Arbeitszeiten und umfangreichen Sozial-
leistungen auch die Möglichkeit,
nach dem Praktikum
bei uns Verantwortung
zu übernehmen!

info@st-elisabeth-apotheke.de
http://www.lieblingsapotheken-hs.de

PJ im Krankenhaus
Heidelberg

In der Apotheke der Thoraxklinik
Heidelberg ist für den Zeitraum
November 2022 bis April 2023
noch eine PJ-Stelle zu besetzten.

Wir bieten neben dem
üblichen Spektrum
einer Krankenhausapotheke
den PJlern ein Stationsprojekt und
eine dazu passende Projektarbeit.

stephan.liersch@med.uni-heidelberg.de
http://www.thoraxklinik-heidelberg.de

PhiP am Bodensee?
Hirsch-Apotheke Konstanz!

Wir sind für die vielen Familien
in der Umgebung erste Anlaufstelle
in Gesundheitsfragen,
versorgen Pflegeheime
und beraten die BewohnerInnen
von Seniorenwohnanlagen.
Mit unseren vielen internationalen
KundInnen ergibt sich so
ein spannender und abwechslungsreicher
Alltag für unser familiäres Team.

Gerne betreuen wir Sie auf Ihrem
Weg zum dritten Staatsexamen,
sowohl für ein halbes Jahr
als auch für ein ganzes.
Und vielleicht möchten Sie ja
danach am See bleiben...?
Bei uns stehen Ihnen
viele Möglichkeiten offen.

Neu: Eigenes Blistercenter!
Lernen Sie alles über das
patientenindividuellen Verblistern
mit dem modernsten Blistersystem
am Markt.

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen!

jz@hirsch-apotheke-konstanz.de
https://www.hirsch-apotheke-konstanz.de/

Diese und viele weitere
spannende Anzeigen
findet ihr in unserer PJ-Börse:

Beethoven Apotheke
Witten

Liebe zukünftige Kollegen (m/w/d),
auf den letzten Metern des Studiums
möchten wir euch unterstützen
und bieten für euer praktisches Jahr
neben Offizinalltag auch
Zytostatikaherstellung,
deutschlandweite Antibiotikaversorgung,
AMTS und
eine freundliche Arbeitsatmosphäre.
Wir freuen uns auf euch!

info@beethoven-apotheke.com
http://www.beethoven-apotheke.com

Schwanen Apotheke
Offenbach am Main

Wir suchen zum 01.05.2022
Pharmaziepraktikant*innen.
Näheres entnehmen Sie bitte
unserer Homepage.

personal@schwanen-apotheke.eu

STIFTS- Apotheke
Minden/Westf.

Wir freuen uns auf einen freundlichen,
engagierten und wissbegierigen
Pharmaziepraktikanten.
Gerne zum Sommersemester oder auch
später ...
Wir bieten dir neben
modernen Arbeitsbedingungen
wöchentliche Coachings zu Themen
der Selbstmedikation,
BWL und Marketing, damit du auch
wirklich fit für das 3. Examen bist.
Während des Praktikums lernst du alle
Bereiche der öffentlichen Apotheke
kennen.

Wir unterstützen dich gern bei der
Wohnungssuche und beteiligen uns
finanziell an den Umzugskosten
(Das Umzugshelferchilli gibt's on top.).
Wir sind eine KIZ-Apotheke in Minden
mit sehr hohem Stammkundenanteil
und zeichnen uns vor allem
durch unsere Beratungsaktivität aus.
Minden liegt sehr idyllisch an der Weser
und dem Wiehengebirge. Hannover und
Bielefeld sind in 45 min
mit den Öffis erreichbar ...

Hört sich das gut für dich an?
Dann ruf uns an oder schreibe uns
eine WhatsApp (Tel 0571.6480060/
Handy 017644431827)

Wir freuen uns auf dich!

Impressum
Grüne Hand Brief

Herausgeber:
Bundesverband der Pharmaziestudierenden in Deutschland e. V.
Eingetragen im Vereinsregister Berlin-Charlottenburg
Nr. 24643NZ

www.bphd.de

Vorsitzende (v.i.S.d.P.):
Thorben Kurzbach, Stefan Priluzki, Joscha Feldmann
Postfach 4 03 64
10062 Berlin

Ausgabe 02/2022
Erscheinungsmonat: April 2022
Erscheinungsweise: 4x im Jahr

Redaktion:
Jessica Friedrichs-Schucht (Beauftragte für Medienarbeit, medienarbeit@bphd.de)

Satz:
Lea Menzer (Beauftragte für Design, design@bphd.de)

Anzeigen:
Jessica Friedrichs-Schucht (Beauftragte für Medienarbeit, medienarbeit@bphd.de)

Anfragen zu Stellenanzeigen:
Linus Vossebein (Beauftragter für Informationstechnik, internet@bphd.de)

Anfragen für Sponsoren:
Rebekka Roos (Beauftragte für Externes, extern@bphd.de)

Vertrieb:
Der Grüne Hand Brief liegt einer Teilauflage der Pharmazeutischen Zeitung bei, die an die Fachschaften Pharmazie der Universitäten in Deutschland verteilt wird. Zusätzlich ist der Grüne Hand Brief unter www.bphd.de oder per E-Mail an internet@bphd.de kostenlos als E-Mail-Newsletter erhältlich.

Druck:
Schleunungdruck GmbH
Eltertstraße 7
97828 Marktheidenfeld

Produktion und Druck mit freundlicher Unterstützung der:
Avoxa – Mediengruppe
Deutscher Apotheker GmbH
Apothekerhaus Eschborn
Carl-Mannich-Straße 26, 65760 Eschborn
Postfach 5240, 65727 Eschborn

Urheberrecht:
Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen für die Zeit bis zum Ablauf des Urheberrechts das Recht der Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den BPhD e. V. über. Eingeschlossen sind insbesondere auch das Recht zur Herstellung elektronischer Versionen sowie das Recht zu deren Vervielfältigung und Verbreitung online und offline ohne zusätzliche Vergütung. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrecht festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des BPhD e. V. unzulässig. Die Redaktion haftet nicht für unverlangt eingereichte Manuskripte. Die der Redaktion angebotenen Originalbeiträge dürfen nicht gleichzeitig in anderen Publikationen veröffentlicht werden.

Gebrauchsname:
Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dergleichen in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne weiteres von jemandem benutzt werden dürfen; oft handelt es sich um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

Veröffentlichungen:
Veröffentlichungen des BPhD e. V. sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet. Artikel, die mit Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wider.

Dein Draht zum BPhD e. V.

Thorben Kurzbach
Präsident
president@bphd.de

Stefan Priluzki
Generalsekretär
sekretariat@bphd.de

Joscha Feldmann
Schatzmeister
finanzen@bphd.de

Miriam Sprafke
Internes
intern@bphd.de

Albert Glaser
Qualitätsmanagement
qm@bphd.de

Rebekka Roos
Externes
extern@bphd.de

Jannik Fischer
Veranstaltungs-
organisation
veranstaltungen
@bphd.de

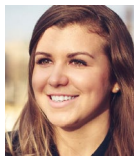
Clarissa Rudloff
Fort- und Weiterbildung
bildung@bphd.de

Roman Pratzka
Gesundheitspolitik
gesundheitspolitik
@bphd.de

Fabian Brückner
Lehre und Studium
studium@bphd.de

Volker Reger
Public Health
publichealth@bphd.de

Pierre Fischer
Interprofessionelles
interprof@bphd.de

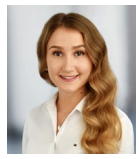


Xenia Azorina
International Mobility
Officer
mobility@bphd.de

Max Willie Georgi
PJ und Beruf
jungpharm@bphd.de

**Marie-Madeleine
Fürbeth**
EPSA Liaison Secretary
epsa@bphd.de

Vy Nguyen
IPSF Contact Person,
kommissarisch
ipsf@bphd.de

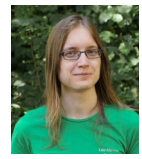


**Jessica Friedrichs-
Schucht**
Medienarbeit
medienarbeit@bphd.de

Verena Maute
Student Exchange
Officer
seo@bphd.de

Linus Vossebein
Informationstechnik
internet@bphd.de

Anne Wiesner
Recht und Datenschutz
recht@bphd.de



Lea Menzer
Design
design@bphd.de

Zur Homepage

Zum Team

Studentenclub
Avoxa – Mediengruppe Deutscher Apotheker

Egal, welches Semester – bei uns bist Du richtig!

Im Studentenclub für Pharmaziestudenten und PhiPs erhältst Du die optimale Begleitung für Dein Pharmaziestudium. Mit den Angeboten unserer Partner und unserem Univox Semestertrainer bist Du für Klausuren und Staatsexamina bestens vorbereitet. Schließe Dich der Community an und starte im Studium so richtig durch!

Neugierig geworden? Dann schau noch heute vorbei unter:

studenten-club.me

rvlsoft@stock.adobe.com

Finde uns auch auf:

studentenclub_avoxa

AvoxaStudentenclub

AVOXA
Mediengruppe Deutscher Apotheker